

Platzieren Sie Ihre Werbung auf der Frontseite und Sie erreichen mit jedem Inserat zusätzliche 4000 Online-Kontakte in Opfikon/Glattbrugg

- Aus Ihrem Inserat wird ein Banner erstellt – platziert auf stadt-anzeiger.ch
- Platziert auf den meistbesuchten Webseiten wie 20min, blick, bluewin, ricardo etc.
- Mit Geotargeting auf Ihr Einzugsgebiet begrenzt in der von Ihnen gewünschten Menge

Ab Fr. 85.– pro 4000 Ausspielungen

Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

Bedrohlicher Zollhammer

US-Präsident Donald Trump verhängte vor gut zwei Wochen Zölle von 39 Prozent auf Importe aus der Schweiz. Was bedeutet das für die Region? **3**

Faszinierendes Eishockey

Von 28. bis 30. August wird die Swiss Arena in Kloten einmal mehr zum Treffpunkt der europäischen Eishockey-Elite – diesmal wieder bei den Frauen. **18**

Lautes Open Air

Das Zürich Openair bringt internationale Stars wie Post Malone, Shawn Mendes oder Tiësto nach Glattbrugg. Doch nicht alle freuen sich. **19**



Stadtbibliothek Neuer Standort

Wegen des Umbaus der Schulanlage Mettlen musste bis Ende 2026 eine Zwischenlösung für die Stadtbibliothek gesucht werden. Nun befindet sie sich an zwei Standorten: In den bisherigen Räumlichkeiten in der Schulanlage findet man jetzt eine Bibliothek mit Selbstbedienung, bei der die Ausleihe und die Rückgabe selbstständig erfolgen. Der neue Standort im Dorf-Träff ist von Bibliotheksleiterin Melanie Eugster (Foto) und ihrem Team bedient. Dieser Standort ist seit anfang Woche geöffnet, die Selbstbedienungsbibliothek ist ab kommendem Montag nutzbar. Seite 3. BILD RS

«Wir sind bereit für den Schulbeginn»

2330 Schülerinnen und Schüler starten am Montag ins Opfiker Schuljahr 2025/2026. Fast alle Lehrperson-Stellen konnten besetzt werden, wie Stadtrat Reto Bolliger sagt.

Lorenz Steinmann

Vor fast genau einem Jahr prognostizierte die kantonale Bildungsdirektion für die kommenden Jahre, dass sich aufgrund sinkender Geburtenzahlen die Anzahl der Schülerinnen und Schüler stabilisiere. Angespannt war hingegen im August 2024 der Lehrermangel, damals mussten kantonsweit erneut rund 500 Personen ohne Lehrdiplom angestellt werden müssen.

Am Montag, 18. August, startet nun das neue Schuljahr, auch in der Stadt Opfikon. Wie sieht die Situation aktuell aus und vor allem bezogen auf Opfikon? Wir haben nachgefragt bei Reto Bolliger (Mitte-Partei), dem zuständigen Stadtrat und Schulpräsidenten. Er ist seit Anfang 2025 im Amt als Nachfolger von Norbert Zeller (ebenfalls Mitte), der seit 2014 Schulpräsident war. Bolliger war schon von 2022 bis 2024 in der Schulpflege. Zuvor war er von 2014 bis 2022 Mitglied im Gemeinderat.

Bolliger kann die letztjährige Prognose der Bildungsdirektion tatsächlich bestätigen. «Am Montag, 18. August, starten insgesamt 2330 Schülerinnen und Schüler in das neue Schuljahr, das sind 56 weniger als im Vorjahr (2024: 2386)», erklärt der 61-jährige Familienvater.

Die Verteilung auf die Stufen sieht wie folgt aus: Auf Kindergartenstufe beträgt die Schülerzahl 419 in 24 Klassen. Vor einem Jahr waren es noch 458 Kindergärtler und Kindergärtlerinnen in 25 Klassen. Das ist eine Abnahme von gut 9 Prozent.

Auf Primarschulstufe sind es aktuell 1330 Schülerinnen und Schüler in 70 Klassen, vor einem Jahr waren es noch 74 Klassen mit 1394 Schülerinnen und Schülern. Die Abnahme hier: rund 4,5 Prozent.

Auf Sekundarstufe zeigt sich demgegenüber logischerweise eine Zunahme, weil die bisherigen Schülerinnen und Schüler älter geworden sind. 581 Schülerinnen und Schüler belegen hier 32 Klassen, während es 2024 erst 534 Jugendliche in 30 Klassen waren. Hier ist ein Plus von gegen 9 Prozent zu verzeichnen.

Stabilisierung bis 2027

Auf die Frage, wie sich Schüler- und Klassenzahlen mittelfristig entwickeln und ob die bestehende Infrastruktur ausreicht, gibt sich Reto Bolliger optimistisch. «Wir gehen nicht davon aus, dass der aktuelle leichte Rückgang der Schülerzahlen anhält. Vielmehr erwarten wir eine Stabilisierung bis 2027, unter anderem durch anstehende Neubauprojekte und eine ausgeglichene Bevölkerungsstruktur.»

Ab 2028 rechnet man mit einem moderaten Wachstum: Im Glattpark entstehen rund 200 neue Wohnungen, die voraussichtlich zwischen 2028 und 2030 bezugsbereit sein werden. «Dadurch dürfte auch

«Auf der Stufe Sekundarschule ist ein leichtes Wachstum in den nächsten Jahren absehbar», weiss Schulpräsident und Mitte-Stadtrat Reto Bolliger. BILD ZVG



Elterntaxi: Bewährte Strategie der Sensibilisierung

Seit Jahren setzt die Schule Opfikon auf Information und Sensibilisierung der Eltern statt auf polizeiliche Massnahmen. Diese Strategie hat sich bewährt: Die Zahl der Elterntaxis konnte reduziert werden, das Bewusstsein für die Gefahren im Schulumfeld ist gestiegen. Auch im neuen Schuljahr werden wieder gezielte Aktionen zur Verkehrssicherheit durchgeführt. «Wir werden wie jedes Jahr an den Elternabenden informieren», erklärt Reto Bolliger, der Schulpräsident. (ls.)

agogik und Leitung Zentrale Dienste. Die Stellen der Leitung Bildung und Leitung Sonderpädagogik werden noch im August ausgeschrieben. Ziel der Reorganisation ist es laut Reto Bolliger, «die Zuständigkeiten klarer zu regeln und die Handlungsfähigkeit der Bildungsorganisation zu stärken». Die Umsetzung erfolge schrittweise ab diesem Sommer.

Start Schulhaus Bubenholz

Mit dem Schulstart am 18. August wird das neue Schulhaus Bubenholz seinen Betrieb aufnehmen. Der Umzug ist so weit abgeschlossen, die letzten Vorbereitungen laufen, damit am ersten Tag alles vorbereitet ist und der Schulbetrieb reibungslos und planmässig starten kann, wie es abschliessend von Reto Bolliger heisst.

Wegen einer fehlenden Bewilligung des Bundesamtes für Strassen (Astra) gab es Verzögerungen bei einer Baufreigabe. Ursprünglich war der Bezug schon vor einem Jahr geplant gewesen.

ANZEIGEN

für klare sicht auf die fakten.

optik b&m

brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl dipl. augenoptiker shfa

web www.4eye.ch
fon 044 810 95 45
schaffhauserstr. 117
8152 glattbrugg



Stadt-Anzeiger

Ich berate Sie gerne



Tanju Tolksdorf
Tel. 044 810 16 44
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde

Sonntag, 17. August

10.00 Familiengottesdienst
zum Schulanfang
Pfrn. Corina Neher
Mitwirkung:
Katharina Peter-Schoen,
Unterricht/Mitarbeit Diakonie
Musik: Masako Ohashi
Anschliessend Apéro

Dienstag, 19. August

14.00 Café International
ref. Kirchgemeindehaus,
Cheminéeraum
Ein Treffpunkt für alle, um sich auszu-
tauschen, Deutsch zu sprechen und
Leute kennenzulernen. Für Kinder gibt
es eine Spielecke. Kommen Sie vorbei.
Wir freuen uns auf Sie!
Info: Sarah Bregy, Integrations- und
Familienbeauftragte Stadt Opfikon,
sarah.bregy@opfikon.ch

Dienstag, 19. August

20.00 Bibellesen
ref. Kirchgemeindehaus
Wir lesen gemeinsam die Bibel mit
Schwerpunkt Neues Testament.
Info: Michael Hotz,
hotz_michael@hotmail.com

Freitag, 22. August

17.00 Kirche
Pfrn. Corina Neher
Musik: Georges Pulfer
Dem Himmel hat ein Engel gefehlt.
Cornelia Giagiozis hat sich am 7. Juli
dazu entschlossen, diese Aufgabe zu
übernehmen.
Wer sich gerne von Cornelia Giagiozis
verabschieden möchte, ist herzlich zu
einer kleinen Abschiedsfeier in der
Kirche eingeladen.
Es findet keine Beisetzung im üblichen
Sinne statt.
Statt Blumen oder Kränze bitte Spen-
den an die Krebsliga.

Sonntag, 24. August

10.00 Gottesdienst
Pfr. Michael Landwehr
Musik:
Shoko Schwager-Matsumoto
Anschliessend Chilekafi

Montag, 25. August

18.30 Ökumenisches Gebet
für den Frieden, ref. Kirche

Mittwoch, 27. August

17.30 Kochen mit der Bibel
ref. Kirchgemeindehaus
Auskunft und Anmeldung:
Louise Plüss, 044 810 71 00 oder
Annemarie Grunholzer, 044 810 07 58

Donnerstag, 28. August

10.00 Ökum. Gottesdienst
im Alterszentrum Gibeleich
Pfrn. Corina Neher
Musik: Georges Pulfer

AUS DEM GEMEINDERAT

Parlamentsarbeit statt Schaumschlägerei

«Die Vertretung der Bevölkerung hat
das Recht und die Pflicht, der Verwal-
tung Fragen zu stellen.»

Ich hätte die Gemeinderatskolumne
gerne dafür eingesetzt, um über ein Sach-
thema wie Wohnraum oder Mobilität zu
schreiben. Stattdessen muss ich der Ko-
lumne meines Ratskollegen Urban Husi
in der letzten Ausgabe des Stadt-Anzei-
gers entgegenzutreten.

Ich möchte meinen Ratskollegen da-
ran erinnern, dass der Gemeinderat die
Vertretung der Bevölkerung Opfikons ist.
Die Vertretung der Bevölkerung hat das
Recht und die Pflicht, der Verwaltung auf
offiziellen Wege Fragen zu stellen, und
die Antworten der Verwaltung so öffent-
lich sichtbar zu machen. Dies ist ein wich-
tiges Stück Transparenz, das es den Men-
schen in Opfikon erlaubt, an der Politik
teilzuhaben und informiert zu bleiben.

Die bürgerlichen Ratsfraktionen schei-
nen stolz darauf zu sein, dass unsere Rats-
sitzungen (im Schnitt 30 bis 45 Minuten
lang) im Vergleich mit anderen Gemein-
den so kurz sind. Das liegt daran, dass
Ratsgeschäfte in den nichtöffentlichen
Kommissionen besprochen werden, in
denen wenige Ratsmitglieder diskutieren
und die Entscheidungen des Gemeinderats
schon vor den Ratssitzungen aushan-
deln.

Die Sitzungen des Gemeinderats kön-
nen jederzeit besucht werden und die
Protokolle sind öffentlich einsehbar, wäh-
rend beides bei Kommissionen nicht der
Fall ist.

Auch in den Kommissionen ist die SP
stets in der Minderheit und es ist im Inte-



«In den Kommissionen
ist die SP stets in der Min-
derheit und es ist im Inte-
resse der rechtsbürgerli-
chen Parteien, alle
Entscheiden ihres Stadtra-
tes ohne öffentliches Auf-
sehen oder eine Diskus-
sion abzusegnen.»

Allan Boss
Gemeinderat SP

resse der rechtsbürgerlichen Parteien,
alle Entscheiden ihres Stadtrates ohne öf-
fentliches Aufsehen oder eine Diskussion
abzusegnen. Das ist demokratisch prob-
lematisch.

Kein Wunder also, dass Husi nicht dar-
über erfreut ist, eine Partei zu sehen, die
ihre Aufgabe im Parlament ernst nimmt
und Anliegen aus der Bevölkerung zu Lit-
tering, Umwelt-, Steuer- und Wohnraum-
politik vorbringt. Als Oppositionspartei
haben wir eben nur die Mittel Anfrage
und Interpellation zur Kontrolle der Exe-
kutive.

Wir müssen selbstverständlich viel
mehr als die Bürgerlichen arbeiten, um
auch nur kleine Verbesserungen zu errei-
chen, während die SVP zwar gerne den
Stadtrat öffentlich kritisiert, aber trotz-
dem alle Entscheiden brav abnickt.

Die SP-Fraktion wird weiter mit Einsatz
seriöse Parlamentsarbeit leisten, den
Stadtrat so gut wie möglich kontrollieren
und Anliegen der Bevölkerung vorbrin-
gen. Auch wenn das Herrn Husi am Mon-
tagabend eine Viertelstunde mehr Zeit
kostet.

Allan Boss, Gemeinderat SP

In der Rubrik «Aus dem Gemein-
derat» schreiben Opfiker Gemeinderä-
tinnen und Gemeinderäte regelmä-
sig Beiträge. Sämtliche im Parlament
vertretenen Parteien bekommen
hierzu Gelegenheit.

GEDANKENSPLITTER

Neu

Das Adjektiv «neu» ist uns allen sehr
vertraut. Mir selber war zwar bekannt,
aber nicht bewusst, welche verschiedenen
Bedeutungen es haben kann. Ich zähle
mal einige auf:

Neu = noch nicht benutzt, nicht abgenützt.
Neu = anders als früher, als bisher.

Neu = noch unbekannt, unvertraut.

Neu = aus jüngster Zeit stammend.

Nun kann man ein Adjektiv auch in ein
Nomen umwandeln und vom «Neuen»
reden. Martin Buber hat es getan, wenn er
vom «wahrhaft Neuen» spricht. Aber was
ist das? Gibt es auch unwahres Neues?

Buber erklärt es, wenn er sagt: «Das wahr-
haft Neue ist nie eine Änderung, sondern
ein Ewiges, das erscheint.»

Ich versuche, diesen Satz jetzt zu erklären.
Wenn ich Buber richtig verstehe, dann



«Nun kann man ein
Adjektiv auch in ein
Nomen umwandeln
und vom «Neuen»
reden. Martin
Buber hat es getan,
wenn er vom «wahr-
haft Neuen» spricht. Aber was ist
das? Gibt es auch unwahres
Neues?»

Friedjung Jüttner
Dr. phil., Psychotherapeut

geht es ihm hier weniger um Wahrheit,
also darum, ob sie wirklich war oder ewig
ist, sondern viel mehr um Bedeutungen für
den einzelnen Menschen. Diese Bedeutun-

gen können neu aufscheinen und zu per-
sönlichen Wahrheiten werden. Was für
den Einzelnen, der etwas Bedeutsames
gerade entdeckt, neu ist, ist auf die ge-
samte Menschheit bezogen ein Ewiges,
etwas, was schon immer da, aber nicht
entdeckt war oder noch nicht erschienen
ist.

Nun sollten wir uns aber auch die Frage
stellen: Was heisst das konkret für unseren
Alltag? Ich meine, da geht es um etwas
ganz Persönliches. Um neue oder alte
Beziehungen, um neue Wünsche und
Interessen, die auf Verwirklichung warten.
Vielleicht sind es nur Ideen, die aber unser
Leben beeinflussen. Um persönlich «wahr-
haft Neues».

Ich hoffe, Buber würde das jetzt mit einem
«Sag' ich doch!» bestätigen.

ANZEIGEN

NACHRUF

reformierte
kirche opfikon

Mit Trauer erfüllt uns die Nachricht vom Tod von

Reto Donatz

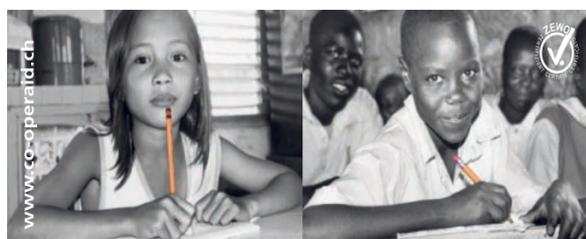
Dezember 1958 – Juli 2025

Er war viele Jahre ein geschätztes und engagiertes Mitglied unserer Kirchgemeinde, in der
er seit 2009 als Kirchenpfleger wirkte.

Wir danken Reto Donatz von Herzen für alles, was er unserer Gemeinde geschenkt hat.
Sein stilles Wirken, seine Freundlichkeit und sein Engagement werden uns fehlen.
In unseren Herzen und Erinnerungen wird er weiterleben.

Mit den Angehörigen trauern wir um den Verstorbenen, dem wir ein ehrendes Andenken
bewahren werden.

Kirchenpflege und Mitarbeiter der ref. Kirche Opfikon



Analyn und Mburu
schreiben mit Ihrer
Hilfe. PC 80-444-2

CO:OPERAIID
Bildung für Kinder in Afrika und Asien



Die Alternative dazu: Bücher in Grossdruck.

www.sbs.ch

SBS
SCHWEIZERISCHE
BIBLIOTHEK FÜR
BLINDE, SEH- UND
LESEBEHINDERTE

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde (Fortsetzung)

Für Seelsorgegespräche melden Sie
sich bitte bei Pfrn. Corina Neher,
078 251 38 21 und Pfr. Michael Land-
wehr, 044 828 15 17 – die Kirche ist
von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer
Website: www.ref-opfikon.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde
St. AnnaMariä Aufnahme in den Himmel
Freitag, 15. August

19.00 Eucharistiefeier

20. Sonntag im Jahreskreis, 17. August

Samstag, 16. August
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 17. August
10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa

21. Sonntag im Jahreskreis, 24. August

Samstag, 23. August
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 24. August
10.00 Schuljahreseröffnungs-
Gottesdienst
anschliessend Apéro im forum
11.30 Santa Messa

Montag, 25. August
18.30 ökum. Friedensgebet
in der ref. Kirche Halden

Donnerstag, 28. August
10.00 Gibeleich-Gottesdienst

Während der Kirchensanierung, Mai bis
November 2025, finden die Gottes-
dienste im Saal des forums statt. Die
Eucharistiefeiern am Dienstag entfallen
während dieser Zeit.

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen
Veranstaltungen und Angeboten finden
Sie auf unserer Website:
www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische
Kirche

Sonntag, 17. August
09.45 Gottesdienst in Kloten
mit Philipp Kohli, Kinderhüte

Sonntag, 24. August
10.00 Jungschar-Gottesdienst
in der EMK Oerlikon
Anschliessend: Mittagessen
zusammen mit der Jungschar
Socotra

www.emk-glattbrugg.ch

ANZEIGE

Jetzt unseren kostenlosen
Newsletter abonnieren

Newsletter können nervig sein:
wenn sie zu oft versendet werden,
wenn sie zu lang oder zu belanglos
sind. Unser Newsletter ist keins
von all dem: Wir verschicken ihn
einmal wöchentlich, jeweils am
Donnerstag. Wir setzen auf ge-
pflegte Zusammenfassungen. Wir
legen den Schwerpunkt aufs Lo-
kale. Vielleicht gehen Sie ja mit
uns einig: Vor der eigenen Haustür
passiert oft das, was am meisten
interessiert. Unser Newsletter ist
kostenlos und die Anmeldung un-
kompliziert gratis: www.stadt-anzeiger.ch/newsletter (red.)

Achtung! Kaufe laufend
Blas- /
Blechinstrumente
wie Saxophon, Klarinette usw.
Zahle bar. Wird abgeholt.
Telefon 079 356 54 06

Die Stadtbibliothek ist umgezogen

Am Montag hat die Stadtbibliothek Opfikon im Dorf-Träff ihre Türen geöffnet. Rund ein Drittel der Medien befindet sich nun in dieser bedienten Bibliothek. Der Rest kann am alten Standort in Selbstbedienung ausgeliehen werden.

Karin Steiner

Hinter dem Team der Stadtbibliothek Opfikon liegt eine anstrengende Zeit. «Die grösste Herausforderung für uns war die Planung», sagt Leiterin Melanie Eugster. Lange war nicht klar, was mit der Stadtbibliothek während des Umbaus der Schulanlage Mettlen geschehen soll. Anfang Jahr stand dann fest, dass es eine Zwei-Standorte-Lösung geben soll.

Rund ein Drittel der 22 000 Medien ist nun in den letzten drei Wochen an den neuen Standort im Dorf-Träff an der Dorfstrasse 32 gezügelt worden. Dieses Provisorium bleibt bis Ende 2026 bestehen. Der Rest befindet sich kompakt angeordnet am alten Standort an der Wallisellenstrasse, der durch eine Bauwand etwas verkleinert wurde und der wegen des Baulärms nicht mehr ganz so gemütlich sein dürfte wie bisher.

Dieser Teil ist nicht bedient, aber die Kundschaft, darunter auch die Schulklassen, können mit ihrer Karte die Bibliothek besuchen. Ausleihe und Rückgabe der Medien erfolgen selbstständig über die beiden Selbstverbücher.

Neuere Medien am neuen Standort

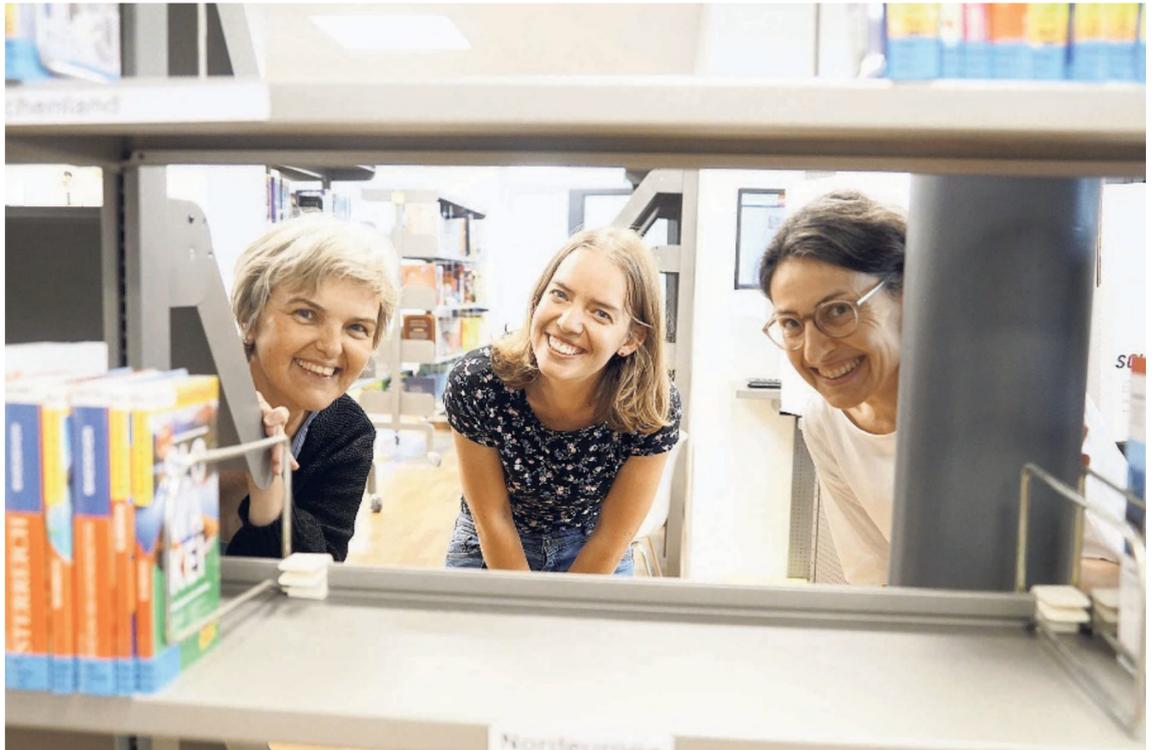
Die Bibliothek im Dorf-Träff ist während der Öffnungszeiten bedient. Hier befinden sich vorwiegend neuere Medien. «Wir haben auch darauf geachtet, dass Bücherreihen mit älteren und neuen Folgen zusammenbleiben. Wichtig war uns, dass an beiden Standorten ein breit gefächertes Angebot mit allen Medienarten zur Verfügung steht», sagt Melanie Eugster. «Einzig die Konsolenspiele und andere preislich hochwertige Artikel sind ausschliesslich am bedienten Standort zu finden.» Damit man die Medien spezifisch suchen kann, wurde der Online-Katalog überarbeitet, sodass man vor dem Bibliotheksbesuch weiss, wo sie zu finden sind. «Am Anfang musste alles minutiös geplant werden», erzählt Melanie Eugster. «Wir konnten die Regale nicht



Exakt angeschrieben = halbe Umzugsmiete.

einfach ausräumen und für den Umzug bereitstellen, sondern haben zuerst Listen erstellt, was wohin kommt. Danach mussten wir jedes Medium für den Dorf-Träff einzeln aus den Regalen holen und so sortieren, dass die Umzugsfirma Schnellmann sie am neuen Standort nach einem zuvor gezeichneten Plan in die neuen Räumlichkeiten bringen konnte.»

Am vergangenen Montag konnte die Ausleihe im Dorf-Träff an der Dorfstrasse 32 erstmals geöffnet werden. Die unbediente Bibliothek in der Schulanlage Mettlen ist noch diese Woche geschlossen, weil bauliche Massnahmen nötig



Die Bibliothekarinnen Biljana Stevanovic, Melanie Eugster und Rita Bruggmann (v. l.) sind froh, den Umzug geschafft zu haben.

BILDER ROGER SUTER

sind. «Wir sind sehr glücklich über das Ergebnis und ich bin gespannt auf die Rückmeldungen.» Die sechs Teammitglieder der Stadt-Bibliothek waren während der letzten drei Wochen wechselnd ständig im Einsatz. «Es gab eine Einpackwoche, eine Zügelwoche und eine Auspackwoche.»

Die Stadtbibliothek Opfikon erfreut sich seit Jahren wachsender Beliebtheit. «Letztes Jahr hatten wir 32 000 Besucherinnen und Besucher», sagt Melanie Eugster. «Die Besucherzahlen steigen konstant. Letztes Jahr hatten wir sogar steigende Ausleihzahlen. Das ist nicht selbstverständlich. Der allgemeine Trend in Bi-

bliotheken ist bei den Ausleihzahlen eher abwärts oder konstant.» Rund 60 Prozent der Nutzenden sind Kinderabos. So besuchen oft ganze Familien regelmässig die Bibliothek.

Eröffnungsfest am 30. August

Am Samstag, 30. August, gibt es im Dorf-Träff von 9 bis 14 Uhr einen Tag der offenen Tür, in dessen Rahmen die Eröffnung gefeiert wird und zu dem jedermann eingeladen ist.

Geplant ist neben der geöffneten Ausleihe um 9.30 Uhr ein Bücherkaffee, wo man bei Kaffee und Gipfeli über Bücher diskutieren kann. Um 10.30 Uhr ist die Le-

seanimatorin Sabine Giannoulas zu Gast. «Sie wird eine Geschichte erzählen mit vielen Gelegenheiten für die Kinder, um selber mitmachen zu können», sagt Melanie Eugster. Anschliessend an die Geschichte wird sie mit den Kindern thematisch passend etwas basteln.

Um 11 Uhr folgt die Ansprache von Stadtpräsident Roman Schmid, bevor man bei einem Grillplausch den Anlass ausklingen lässt.



Weitere Informationen:
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

ZOLLHAMMER USA

«Nur 15 Prozent der Exporte gehen in die USA»

US-Präsident Donald Trump verhängte vor gut zwei Wochen Zölle von 39 Prozent auf Importe aus der Schweiz. Was bedeutet das für die Region? Wir haben nachgefragt bei Patrick Blöchlinger, dem Präsidenten der Arbeitgeber Zürcher Unterland (AZU).

Patrick Blöchlinger ist seit 2025 Präsident der Arbeitgeber Zürcher Unterland (AZU). Beruflich führt er das von ihm im Jahre 2006 gegründete Familienunternehmen Blöchlinger, Frisch und Kühllogistik GmbH. Das Unternehmen hat sich auf die Feinverteilung und -kommissionierung von Lebensmitteln und Pharmazeutika spezialisiert und ist schweizweit tätig. Mitglieder in der AZU sind auch international tätige Firmen wie die Robert Aebi Group, die Firma Reishauer AG, die Bucher Municipale AG oder die Dormakaba AG.

Löst US-Präsident Donald Trump mit seinem Handeln aus Ihrer Sicht eine Wirtschaftskrise im Kanton Zürich aus?

Nein, davon gehe ich derzeit nicht aus. Wie sich die Zölle jedoch langfristig auf die Wirtschaft auswirken, wird sich zeigen. Von allen Exporten im Kanton Zürich gehen 15 Prozent in die USA. Dies ist deutlich tiefer als der gesamtschweizerische Schnitt mit 19 Prozent, ist aber für die betroffenen Unternehmen eine starke Belastung. Deshalb muss schnellstmöglich nach einer Lösung gesucht werden.

Sind Ihre Mitglieder aus Ihrem Verband von diesen Importzöllen betroffen?

Der grösste Teil unserer Mitglieder ist von den Importzöllen nicht betroffen, da sie, falls überhaupt eine Handelsbeziehung mit Amerika besteht, bereits eigene Produktionsstandorte in Amerika haben. Dadurch fallen keine Importzölle an. Jedoch könnten die Materialpreise steigen, was die Produkte teurer machen würde.

Wie ist Ihre Einschätzung: Werden die US-Zölle zu einem Stellenabbau im Glattal bzw. im Unterland führen?

Nein, längerfristig nicht. Und sollte es kurzfristig zu Engpässen kommen, muss den betroffenen Unternehmen unkompliziert und schnell geholfen werden, beispielsweise mit der Kurzarbeitsentschädigung.

Der Zollhammer hat sich schon länger angekündigt: Wie haben sich die Unternehmen aus dem Glattal bzw. dem Unterland darauf vorbereitet?

Ich bin mir sicher, dass die betroffenen Unternehmen, zumindest soweit es möglich war, sich darauf vorbereitet und nicht einfach in den Tag hinein gearbeitet haben.

Hand aufs Herz: Haben wir als Schweizer Wirtschaft zu sehr vom amerikanischen Markt profitiert, und jetzt sinken einfach die Margen?

Der amerikanische Markt ist immer noch auf Platz 1, was den Export anbelangt, und natürlich sehr attraktiv für Unternehmen, die exportieren. Unsere Exportunternehmen, da bin ich mir sicher, haben die Preise in der Vergangenheit richtig kalkuliert.

(pat./ls.)

Der Werkplatz Region Zürich ist weniger von den USA-Sanktionen betroffen als befürchtet, sagt Arbeitgebervertreter Patrick Blöchlinger.

BILD LISA MAIRE



Ökonom Johannes von Mandach: «Es stehen schwierige Monate und Jahre bevor»

Wenn es um Wirtschaftsanalysen geht, ist die Firma Wellershoff & Partners eine der führenden Adressen in der Schweiz. Hier arbeitet auch Johannes von Mandach, Head of Economic Resarch. Auf Anfrage dieser Zeitung prognostiziert er – sollten die Zölle in der angekündigten Höhe von 39 Prozent bestehen bleiben – «eine kaum vermeidbare Rezession». Denn: «Rund 40 Prozent der Wirtschaftsleistung hängen direkt am Exportsektor. Auf Länderebene sind die USA unser wichtigster Handelspartner, und der Austausch wird wesentlich von der wertschöpfungsstarken Pharmaindustrie getragen. Entsprechend stehen schwierige Monate und Jahre bevor.»

Von Mandach ist also weniger optimistisch als Patrick Blöchlinger (siehe Hauptartikel). Eine gewisse Entwarnung sieht von Mandach hingegen für die Region Zürich. Denn die Industrie trage hier etwa 13 Prozent zur Wertschöpfung bei und liege damit deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt. Für diesen industriellen Teil sei der US-Markt zudem weniger bedeutend als für die Gesamtwirtschaft. «Trotzdem belasten Zölle in erster Linie den Absatz, weil betroffene Unternehmen die Kostensteigerungen nur teilweise auffangen können», so von Mandach. Das führe zu tieferen Umsätzen, schmälere die Margen und schränke In-

vestitionen ein. «Sicher scheint mir, dass deutlich weniger neue Stellen geschaffen werden.» Der grösste Hebel gegen eine Rezession liege deshalb im Inland. «Ohne die Pharmaindustrie stagniert das qualitative Wachstum der Schweizer Wirtschaft seit Jahren», weiss von Mandach. In vielen Branchen blieben Effizienzgewinne aus, nicht zuletzt wegen einer zunehmenden Regulierungsdichte. So sollte die Schweiz den Zugang zu neuen Absatzmärkten suchen und ihre Handelsbeziehungen gezielt diversifizieren. Ebenso wichtig sei es, die wirtschaftlichen Beziehungen mit der Europäischen Union (EU) zu klären und zu vertiefen. (ls.)



Verwaltung



Stadtverwaltung Opfikon
Oberhauserstrasse 25
8152 Glattbrugg
Telefon 044 829 81 11
stadtverwaltung@opfikon.ch
www.opfikon.ch

Öffnungszeiten:
Montag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–18.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–16.30 Uhr
Freitag: (durchgehend) 08.00–14.00 Uhr

Notfalldienste und nützliche Adressen

Feuerwehr	Feuermeldestelle	Tel. 118
Polizei	Unfälle und Verbrechen (Notruf)	Tel. 117
	Kantonspolizei, Europa-Strasse 4	Tel. 058 648 62 50
	Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. 044 829 83 00
Notruf		Tel. 144
REGA	Rettungshelikopter	Tel. 1414
Vergiftungen	Toxikologisches Zentrum	Tel. 145
AERZTEFON		Tel. 0800 33 66 55
Spitex	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. 044 811 07 77
Rotkreuz-Fahrdienst	Kanton Zürich	Tel. 044 388 25 00
Spital Bülach	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. 044 863 22 11
Schweizerische Tiermeldezentrale		Tel. 041 632 48 90
Tierrettungsdienst		Tel. 044 211 22 22
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	Energie Opfikon AG ausserhalb Bürozeiten	Tel. 043 544 86 00 Tel. 0848 44 81 52
Gasversorgung	Energie 360° AG	Tel. 0800 02 40 24

Bau und Infrastruktur / Bereich Umwelt

DIE STADT OPFIKON LÄSST MIT CYCLOMANIA DEN SOMMER 2025 AUSKLINGEN

Im September findet wieder Cyclomania, die schweizweite Velo-Challenge für Gemeinden, statt. Auch die Stadt Opfikon ist wieder mit dabei. Vom 1. bis am 30. September kann die Bevölkerung für die Velo-Challenge Stadt Opfikon fleissig in die Pedale treten und Preise gewinnen. Neu gibt es ein Kilometerziel, das alle Teilnehmenden zusammen für Opfikon erreichen sollen: 21'500 Kilometer – also einen Kilometer für jeden Einwohnenden der Stadt. Ob Opfikon dieses Ziel erreichen wird?

Wer Velo fährt, ist nachhaltig unterwegs, fördert die Gesundheit und kommt rasch ans Ziel. Deshalb führt die Stadt Opfikon eine der insgesamt 36 schweizweiten regionalen Cyclomania-Challenges durch. Die Aktion findet vom 1. bis am 30. September statt. Alle Opfiker und Personen, die sich regelmässig in Opfikon aufhalten, sind aufgerufen, für die Stadt Opfikon in die Pedale zu treten.



Mitmachen ist einfach: Kostenlose Cyclomania-App herunterladen, bei der Velo-Challenge Stadt Opfikon anmelden, Velo fahren und Punkte sammeln. Neu ist die Challenge bei Erreichen von 60 Punkten nicht abgeschlossen. Zwar reichen die 60 Punkte aus, um an der Schlussverlosung dabei zu sein, aber die Teilnehmenden können weitere Punkte und Velo-Kilometer für die Challenge sammeln. Dabei winken Sofortpreise und als Hauptpreis wird eine Fahrt auf dem ATTILA Boutique Boatel im Wert von CHF 1250.– verlost. Zusätzlich werden die drei Gemeinden oder Regionen mit den meisten und aktivsten Teilnehmenden ausgezeichnet.

Die Stadt Opfikon will mit ihrem Engagement dafür sorgen, dass noch mehr Opfiker das Velofahren für sich entdecken und auf das gesunde und umweltfreundliche Fortbewegungsmittel wechseln.

Weitere Informationen zur Velo-Challenge Stadt Opfikon gibt es unter:



Die App ist für Android und IOS-Geräte verfügbar und kann über www.cyclomania.ch heruntergeladen werden.

Gesellschaft

SONNTAG, 17. AUGUST 2025

11.30 Uhr, AZ Gibeleich, Restaurant

Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi

Der «gemeinsame Sonntags-Zmittag» im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.

Preis Menü: CHF 15.00

Platzzahl beschränkt!

Anmeldung bis Freitag, 15. August 2025, 12.00 Uhr, 044 829 85 33

(Vermerk: «Gemeinsame Sonntags-Zmittag»)

Weitere Infos: Anlaufstelle 60+,
60plus@opfikon.ch

DIENSTAG, 19. AUGUST 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport

Velotour

Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!

Weintour (40 km)

Picknick mitnehmen

Kontakt: Madeleine Hügli,
044 388 85 77, 079 589 56 14

DIENSTAG, 26. AUGUST 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport

Velotour

Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!

Embrach–Tössegg–Zweidlen–Neerach (55 km)

Picknick mitnehmen

Kontakt:
Hans Jansenberger, 044 810 69 47

FREITAG, 29. AUGUST 2025

10.00 Uhr, Airport Parkplatz

Wanderung

Überlandpark (1¼ Std.)

Picknick mitnehmen

Neue Wanderbegeisterte, die Freude an der Bewegung, Natur und Gesellschaft haben, sind jederzeit herzlich willkommen!

Kontakt: Peter Fuchs, 079 268 39 11
Irene Lüdicke, 044 810 77 17,
076 575 03 88

FREITAG, 29. AUGUST 2025

14.00 Uhr, Restaurant Gibeleich

Schieber-Jass 2025

Jassleitung: Giuliana Frei
Einsatz CHF 15.00

MONTAGS

14.00 bis 16.00 Uhr

AZ Gibeleich, Raum der Stille

Computeria

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MITTWOCHS

(Sommerferien: 14.7.–16.8.2025)

17.00–18.30 Uhr

AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

SAMSTAGS

(Sommerferien: 14.7.–16.8.2025)

9.30–11.30 Uhr

AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Stadtbibliothek

Veranstaltung heute Abend – Kommen Sie auch spontan!

Libellen – faszinierende Flugkünstlerinnen

Der Vortrag von Libellenexpertin Daniela Keller gibt Einblick in die Welt dieser geheimnisvollen Insekten und zeigt ihre erstaunliche Vielfalt.

Donnerstag, 14. August 2025, 19.30 Uhr

in der Stadtbibliothek Opfikon (Dorf-Träff) mit anschliessendem Apéro
Anmeldung: stadtbibliothek@opfikon.ch

Organisiert in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein Mittleres Glattal und der Umweltbeauftragten der Stadt Opfikon

Biodiversitätsspaziergang Libellen: Samstag, 16. August, 14-16 Uhr
(Verschiebedatum: Sonntag, 24. August)
Anmeldung: lena.escher@nvmg.clubdesk.com

wallisellerstrasse 85
8152 opfikon
telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Stadtbibliothek

Tag der offenen Tür

Eröffnungsfeier unseres Provisoriums
im "Dorf-Träff"
an der Dorfstrasse 32 in Opfikon

Samstag, 30. August 2025
09.00 – 14.00 Uhr

09.00 Uhr bis 14.00 Uhr – Geöffnete Ausleihe

Stöbern Sie durch unser Sortiment und verweilen Sie in gemüthlicher Atmosphäre in unseren neu eingerichteten Räumlichkeiten.

09.30 Uhr – Bücherkaffee

Gemüthlich plaudern bei Kaffee und Gipfeli über Bücher und Ihre Lieblingslektüre – Zuhören ist ebenso willkommen wie Mitreden!

10.30 Uhr – Vorlesen und Basteln mit Sabine Giannoulas, Leseanimatorin SIKJM

Gemeinsam sinnlich in eine Geschichte eintauchen, tanzen, spielen und basteln.
Die Anzahl Plätze ist beschränkt.

11.00 Uhr – Begrüssung durch Stadtpräsident Roman Schmid

Kurze Ansprache zur Eröffnung unseres Provisoriums.

ab 11.30 Uhr – Grillstand von der Stadtmetzgerei Arnold

Feines Grillangebot mit Getränken.

Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!

Alle Angebote sind kostenlos, es ist keine Anmeldung notwendig.

Falls Sie Unterstützung wegen einer Beeinträchtigung benötigen, melden Sie sich gerne im Voraus bei uns.

Telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Freizeitbad

FREIZEITBAD OPFIKON: EINSCHRÄNKUNGEN IM BADEBETRIEB AB MITTE AUGUST 2025

Ab dem **18. August 2025**, Start des Schuljahres 2025/26, kommt es im Betrieb des Freizeitbads zu Einschränkungen. Einzelne **Bahnen** oder auch ganze **Becken** stehen **zeitweise nicht** zur freien Nutzung **zur Verfügung**.

Der Grund: Im Zusammenhang mit der Sanierung und Teilerweiterung der Schulanlage Mettlen wird der obligatorische Schwimmunterricht für die Schülerinnen und Schüler voraussichtlich bis im Sommer 2027 ins Freizeitbad verlegt.

Ein Belegungsplan im Freizeitbad informiert über die aktuellen Einschränkungen im Badebetrieb. Bei Fragen hilft das Personal des Freizeitbads gerne weiter.

«Was bietet mir die IV-Stelle, wenn ich keine Rente will?»

Die Antwort finden Sie hier:
www.svazurich.ch/iv

SVA Zürich

Kultur

PIRATES OF ROAD WALDFEST

Waldhütte Heuligrueb, 8152 Opfikon
SA 23. August 2025
Ab 18.00 Uhr - Eintritt Frei - Shuttle-Bus

ROCK-DISCO

mit dem orig. DJ-Team **GOLDEN EAGLE DISCO**

Festwirtschaft / Speis und Trank. Nur bar / TWINT Zahlung
Shuttle-Bus: ca. alle 25 Min. ab 17.30 bis 01.30 Uhr, Haltestellen beschildert, Tour =
Bahnhof Glatthbrugg · Casa Alegria /Zentrum · Glatthof auf Migros-Seite · Tertianum ·
Opfikon Dorf · Waldhütte / Fest · Lindberghplatz (Bushalt 781) · Bahnhof Glatthbrugg

Partner / Sponsoren

Kultur

FLOHMARKT



23. August 2025
von 09:00 - 16:00 Uhr

Bei schlechter Witterung gibt Willi von Allmen gerne Auskunft bezüglich der Durchführung. 

Anmeldungen für Platzreservierungen

Willi von Allmen
Spitzackerstrasse 9
8304 Wallisellen
grammobar@bluewin.ch
Tel. 079 481 91 71



Roter Marktplatz
Schaffhauserstrasse 94 / 104
8152 Glattbrugg



STADT OPFIKON

Kulturkommission

32. Opfiker Open-Air-Filmfestival



20.8.
Mi
21⁰⁰ h

Heldin

Regie: Petra Volpe
Leonie Benesch, Sonja Riesen, Alireza Bayram, Selma Jamal Aldin, Margherita Schoch, Urs Bihler, Albana Agaj

Dialekt, ab 6 Jahren



21.8.
Do
21⁰⁰ h

Der Pinguin
meines Lebens

Regie: Peter Cattaneo
Steve Coogan, Björn Gustafsson, David Herrero, Jonathan Pryce, Aimar Miranda, Nicanor Fernandez

Deutsch, ab 6 Jahren



22.8.
Fr
21⁰⁰ h

The Amateur

Regie: James Hawes
Rami Malek, Rachel Brosnahan, Jon Bernthal, Evan Milton, Nick Mills, Tiffany Gray

Deutsch, ab 12 Jahren



23.8.
Sa
21⁰⁰ h

Lilo & Stitch

Regie: Dean Fleischer-Camp
Billy Magnussen, Hannah Waddingham, Tia Carrere, Sydney Agudong, Maia Kealoha, Zach Galifianakis

Deutsch, ab 6 Jahren

Bistro ab 19.30 h

NEU im Freizeitbad Opfikon

Die Filme beginnen um 21.00 h auf der Terrasse des Freizeitbads, Ifangstr. 13. Eintritt CHF 15. Die Filme werden bei jeder Witterung gezeigt. Kinder unter 12 Jahren werden nur in Begleitung Erwachsener zugelassen. Bei kühler Witterung entsprechende Kleidung oder Decke mitnehmen.

Kulturkommission Opfikon in Zusammenarbeit mit Kino Xenix, Zürich

STADT OPFIKON
Kulturkommission

Abwasserreinigung Kloten Opfikon

Einladung zum Tag der offenen Türe
6. September 2025 von 10 – 16 Uhr



Sanierung und Erweiterung 2017 - 2025

Es erwartet Sie ein spannender Rundgang durch die Abwasserreinigung, verschiedene Attraktionen und natürlich auch etwas zu essen und zu trinken!

Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch!

STADTKLOTEN STADT OPFIKON Flughafen Zürich



Wir empfehlen die Anreise mit dem ÖV. Die Abwasserreinigung liegt 3 Fussminuten von der VBG Haltestelle Unterriet entfernt.

Rohrstrasse 49, 8152 Glattbrugg. www.klaeranlage.ch

Bevölkerungsdienste

Strassensperrungen aufgrund des Zürich Openairs 2025

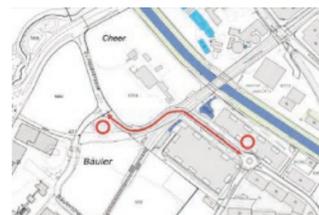
Freitag 22. und 29. August 2025 von 14:00 - 18:00 Uhr



Einbahnverkehr ab Europastrasse (UBS) bis Einmündung Europa-/Bäulerstrasse, Zufahrt von Rümliang in Richtung Glattbrugg gesperrt.

Freitag 22. und 29. August 2025 von 18:00 - 05:00 Uhr

Samstag 23. und 30. August 2025 von 13:00 - 05:00 Uhr



Vollsperrung zwischen Kreisell Cher-/Europastrasse und Einmündung Europa-/Bäulerstrasse in beide Richtungen

Freitag 22. und 29. August 2025 von 22:00 - 05:00 Uhr

Samstag 23. und 30. August 2025 von 22:00 - 05:00 Uhr



Halteverbot an der Sägereistrasse ab Feldeggstrasse und an der Europastrasse ab Feldeggstrasse

Familienarbeit

Krabbelgruppen

Für Kinder bis 3 Jahre
ab August 2025

Wir spielen, malen und basteln. Spielsachen sind vorhanden. Die Eltern haben Zeit sich kennenzulernen und sich auszutauschen.

Gruppe 1 bei Tanu Arora:
Dufaux-Strasse 20, Schulhaus Glattpark, Betreuung
Montag: 9.15-11.15 Uhr

Gruppe 2 bei Neslihan Ergen:
Riethofstrasse 3, Quartierraum Rohr/Platten
Freitag: 9.30-11.30 Uhr

Gruppe 3 bei Lucy Richold (Englisch):
Oberhauserstrasse 29, 2. Stock FamilienRaum
Freitag: 9.30-11.30 Uhr

Ohne Voranmeldung, direkt vorbeigehen. Das Angebot ist kostenlos. In den Ferien finden die Krabbelgruppen nicht statt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:
familienarbeit@opfikon.ch oder 079 367 28 58



Stadt
Opfikon
lebt und
bewegt

Familienarbeit

Café International

2025



Ein Treffpunkt für alle Interessierten, um sich auszutauschen, Deutsch zu sprechen und Leute kennen zu lernen.

Für Kinder gibt es eine Spielecke. Das Angebot ist gratis. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Das Café findet von 14.00-16.00 Uhr statt. Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

Wo?
**Reformierte Kirche
Oberhauserstrasse 71**
Dienstag,
19. August
16. September
21. Oktober
18. November
16. Dezember

Wo?
**Kath. Pfarramt St. Anna
Wallisellerstrasse 20**
Mittwoch,
3. September
1. Oktober
5. November
3. Dezember

Kontakt
079 566 81 52 /
integration@opfikon.ch



reformierte
kirche opfikon



Stadt
Opfikon
lebt und
bewegt

Familienarbeit

Familihtag Blumenstrasse

NEUES PROGRAMM
August-Oktober 2025



Blumenstrasse 10, im EG. Jeweils freitags.
Der Familietag findet in den Schulferien nicht statt.

Familientreff jeden
Freitagnachmittag
von 13.30-15.30

Müttertreff für Schwangere und
Mütter mit Babys, Fachperson von
der Mütter- Väterberatung
anwesend

Kreativatelier für
Kinder ab 2 Jahren
in Begleitung einer
erwachsenen
Person

Bitte den QR-Code scannen
Für weitere Infos und Daten



Anlaufstelle Frühe
Kindheit für Fragen
zu Kindern von
Geburt bis zum
Kindergarten und
Spielmöglichkeiten

Gemeinsamer Zmittag
jedeR bringt was zum Teilen mit
(mit Anmeldung unter
familienarbeit@opfikon.ch)

Weitere Infos bei:
familienarbeit@opfikon.ch
079 367 28 58



Stadt
Opfikon
lebt und
bewegt

Programm August-Oktober 2025

22. August 2025
9.30-11.00 Uhr Kreativatelier
13.30-15.30 Uhr Familientreff

29. August 2025
9.30-11.00 Uhr Müttertreff
13.30-15.30 Uhr Familientreff

5. September 2025
12.00-13.30 Uhr gemeinsamer Zmittag
13.30-15.30 Uhr Familientreff

12. September 2025
9.30-11.00 Uhr Anlaufstelle Frühe Kindheit
13.30-15.30 Uhr Familientreff

19. September 2025
9.30-11.00 Uhr Kreativatelier
13.30-15.30 Uhr Familientreff

26. September 2025
9.30-11.00 Uhr Müttertreff
13.30-15.30 Uhr Familientreff

3. Oktober 2025
13.30-15.30 Uhr Familientreff



Weitere Infos bei:
familienarbeit@opfikon.ch
079 367 28 58

Stadt
Opfikon
lebt und
bewegt

BUCHTIPP AUS
DER STADTBIBLIOTHEK

Broken country

Everyone in the village said nothing good would come of Gabriel's return. And as Beth looks at the man she loves on trial for murder, she can't help think they were right. She was seventeen when she had first met Gabriel. Over that heady, intense summer, he made her think and feel and see differently. She thought it was the start of her great love story and that it would last forever. When Gabriel left to become the person, his mother expected him to be, she was broken. It was Frank who picked up the pieces and together they built a home very different from the one she had imagined with Gabriel. And there was a time – even years – when she was happy. Watching her husband and son riding a tractor across their farm, she remembered feeling so sure that, after everything, this was the life she was supposed to be leading. However, Gabriel came back, and all Beth's certainty about who she was and what she wanted crumbled. Even after ten years, their connection was instant. She knew it was wrong and she knew people could get hurt. But how could she resist a second chance at first love? The novel is not only a romantic rekindling between past lovers but also a heartbreaking examination of family, grief, and the choices we make.

• Clare Leslie Hall, Broken country,
John Murray, 2025



Informationen:
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

FLUGHAFEN

Zugverkehr länger eingeschränkt

Die Unterhaltsarbeiten im Bahnhof Zürich Flughafen führen erneut zu Einschränkungen im Reiseverkehr. Um die Auswirkungen möglichst gering zu halten, werden die Arbeiten konzentriert seit dem 11. August und noch bis Freitag, 3. Oktober, Betriebschluss, durchgeführt, wie die SBB mitteilen.

Ein Gleis gesperrt

Dabei ist ein Gleis im Bahnhof Zürich Flughafen während der Unterhaltsarbeiten gesperrt. Dies hat folgende Auswirkungen auf den Zugverkehr:

- Die IC5-Züge in Fahrtrichtung Lausanne-Zürich HB-Rorschach werden zwischen Zürich HB und Winterthur umgeleitet und halten nicht in Zürich Flughafen.
- Die EC-Züge von Zürich HB in Fahrtrichtung München werden zwischen Zürich HB und Winterthur umgeleitet und halten nicht in Zürich Flughafen.
- Die IR36-Züge Basel SBB-Zürich Flughafen enden in Zürich Oerlikon und fallen zwischen Zürich Oerlikon und Zürich Flughafen in beiden Richtungen aus.

Die SBB empfehlen, vor jeder Fahrt die Verbindungen im Online-Fahrplan oder in der SBB-Mobile-App zu prüfen. Diese sind angepasst und schlagen jeweils die besten Verbindungen vor.

Zusätzlich informieren die SBB ihre Kundinnen und Kunden mit Durchsagen im Zug. Bei Fragen hilft das SBB Contact Center unter 0848 44 66 88 (CHF 0.08/Min.) weiter. (pd.)



Eine mystische Stimmung! Zahlreiche Kinder nahmen in Begleitung am Lampionumzug teil.



Der Dorfverein verteilte den Kindern Lampions.



Stadtpräsident Roman Schmid (l.) und Gemeinderatspräsident Dario Petrovic.



Der Regen! Zum Glück hatte es ein Zelt.

1.-August-Feier Opfikon trotz Witterung und Ferienzeit ein Erfolg

Die 1.-August-Feier auf der Mettlenwiese war trotz Wolkenbruch am Abend ein gut besuchter Anlass. Auch der Brunch am Vormittag und der Lampionumzug in der Dämmerung fanden Anklang. Das OK zeigte sich zufrieden.

Pia Meier

Einige Anwesende im Festzelt schauten am frühen Abend besorgt nach draussen. Das Gewitter mit Starkregen liess die schlimmsten Befürchtungen aufkommen. «Wenn es so weiterregnet, muss der Lampionumzug abgesagt werden», meinte Stephan Jäger vom OK Bundesfeier. Aber so weit kam es nicht. Kurz vor der Ansprache von Gemeinderatspräsident Dario Petrovic (FDP) hörte es auf zu regnen. Es kamen auch immer mehr Leute an die Bundesfeier; einige richteten sich sogar an einem Tisch draussen ein. «Die Anzahl der Festbesucherinnen und -besucher hängt sehr stark vom Wetter ab», hielt Jäger fest. Das OK mit langjährigen Mitgliedern freute sich über alle, die vor Ort seien. Die gefragten Anwesenden meinten, dass sie immer an die 1.-August-Feier kommen würden, wenn sie nicht gerade in den Ferien seien. Dass der Anlass mitten in den Sommerferien stattfindet, ist ein weiterer Grund, dass nicht mehr Leute an der Bundesfeier teilnehmen. Doch Jäger meinte: «Wir sind zufrieden, auch mit dem morgendlichen Gottesdienst und dem Brunch mit dem



Die beiden Kinder Simea und Holly freuten sich riesig auf den Lampionumzug.

Frauenchor.» Dass der Anlass am Morgen und am Abend einen Höhepunkt habe, habe sich bewährt und sei richtig. Petrovic tauschte sich vor seiner Rede mit den Anwesenden aus. «Ich bin etwas nervös vor

meiner ersten Bundesfeier-Rede», meinte er. Aber das sei normal und gut. Normalerweise sei er um diese Jahreszeit mit seiner Familie in den Ferien.

Wein und Blumen

Begrüsst wurden die Anwesenden von Stadtpräsident Roman Schmid (SVP). Nach der Rede überreichte er Petrovic, einem gebürtigen Opfiker, eine Flasche Wein und einen Blumenstraus für dessen Gattin. Dieser ging stark auf das Thema Eigenverantwortung ein. «Freiheit, Eigenverantwortung, Solidarität sind nicht einfach nur Worte – es sind Pfeiler unserer Eidgenossenschaft. Und sie müssen gepflegt werden, jeden Tag, von uns allen gleichermaßen.» Petrovic sprach auch das Thema Feuerwerk an. «Wir müssen mehr auf Dialog setzen, statt alles mit Verboten zu regeln. Das ist Eigenverantwortung – auch das ist Schweiz.» Weitere Themen waren der knappe Wohnungsmarkt, Bildung, Verkehrspolitik, KMU, Klima und

Freiwilligenarbeit. Dabei lag der Fokus stark auf der Situation in Opfikon. Nach der Rede waren die Kleinen an der Reihe. Der Dorfverein organisierte traditionsgemäss den Lampionumzug. Zahlreiche kleinere Kinder in Begleitung von Eltern, Gotte, Götti oder Grosseltern nahmen teil. Sie erhielten vom Dorfverein einen Lampion und nach dem kleinen Umzug einen 1.-August-Weggen. Die Freude war den Kindern anzusehen.

Anschliessend war die Feuerwehr an der Reihe. Sie entzündete den Holzstapel auf der Wiese. Dieser wird traditionsgemäss erst am 1. August aufgestellt, da er in der Vergangenheit einmal einen Tag vorher angezündet wurde. Und einige Leute liessen Feuerwerk ab.

Die Bundesfeier auf der Mettlenwiese – ausser dem Lampionumzug – wurde organisiert von der Stadt, von Energie Opfikon und von der Party-Union Opfikon.

Die 1.-August-Rede von Dario Petrovic (FDP) ist auf Seite 9 nachzulesen.

BILDER PIA MEIER

«Verantwortung ist zentral»

Die Ansprache zum 1. August wird traditionell von der höchsten Opfikerin beziehungsweise vom höchsten Opfiker gehalten. Dieses Jahr war es Dario Petrovic, Präsident des Gemeinderates und Mitglied der FDP.

Dario Petrovic, Präsident des Opfiker Gemeinderates, FDP

Liebe Opfikerinnen und Opfiker, liebe Kinder, geschätzte Gäste von nah und fern, herzlich willkommen zur 1.-August-Feier hier bei uns auf der Mettlenwiese in Opfikon. Es freut mich ausserordentlich, dass Sie so zahlreich erschienen sind und wir heute gemeinsam diesen besonderen Tag feiern dürfen mit allem, was traditionell dazu gehört und insbesondere mit guter Gesellschaft.

Der 1. August ist mehr als ein Geburtstag unserer Eidgenossenschaft oder, wie bei vielen unter uns, ein freier Tag im Kalender. Er ist der Moment, in dem wir innehalten und uns bewusst werden sollten, was es bedeutet, Teil dieses kleinen, aber sehr erfolgreichen Landes, aber auch Teil unserer Stadt Opfikon zu sein.

Für mich persönlich ist dieser heutige 734. Geburtstag unserer Eidgenossenschaft in diesem Jahr noch ein Stück spezieller als sonst, denn ich habe die Ehre und darf heute zum ersten Mal als Gemeinderatspräsident zu Ihnen sprechen. Das erfüllt mich mit grossem Stolz und mit Demut. Am 5. Mai dieses Jahres hat mich der Gemeinderat zu dessen Präsidenten gewählt. Dies ist für mich keine Selbstverständlichkeit. Ich danke Ihnen, liebe Opfikerinnen und Opfiker, für Ihre Stimme, für Ihre Unterstützung und für das Vertrauen, das Sie mir mit Ihrer Wahl ins Opfiker Parlament geschenkt haben.

Dass ich heute hier stehe als einer von Ihnen, ist für mich eine Herzensangelegenheit, weil ich hier geboren und aufgewachsen bin, weil ich hier mit meiner Familie lebe, weil mir unsere schöne Stadt mit dem malerischen Dorfkern, der Nähe zur Natur und Urbanität zugleich, und unsere schöne Schweiz am Herzen liegen.

Doch was feiern wir eigentlich genau am 1. August? Es ist nicht nur der Rückblick auf ein historisches Datum im Jahr 1291, auf unsere Gründungsgeschichte, auf den Rütli-schwur und den Bundesbrief, auf die ich später in meiner Rede noch zu sprechen komme.

Es ist der Ausdruck von etwas Tieferem: von einem Selbstverständnis, einem Bewusstsein, das unser Land seit jeher prägt. Nämlich, dass **Fortschritt nicht von oben diktiert, sondern von unten getragen wird.**

Dass Zusammenhalt nicht verordnet werden kann, sondern entsteht, wenn Menschen bereit sind, mitzudenken und mitzutragen, wenn sie sich gegenseitig respektieren und wenn sie sich nicht fragen, was der Staat für sie tun kann, sondern was sie selbst zum Gelingen dieses Miteinanders beitragen können.

Ein Beispiel für dieses Zusammenspiel von Leistung und Gemeinschaftssinn durften wir diesen Sommer ganz konkret erleben.

Die englische Frauen-Fussball-Nationalmannschaft, die Lionesses, wie sie sich nennen, bereitete sich während der Frauen-Fussball-EM 2025, welche erstmals in der Schweiz ausgetragen wurde, auf unserer Sportanlage Au auf ihre Spiele vor. In aller Ruhe, hochprofessionell und fokussiert. Und was daraus folgte, war ein sportlicher Höhepunkt: In einem packenden Final am vorvorletzten Sonntag gegen Spanien sicherten sie sich den EM-Titel und zugleich die Titelverteidigung – historisch! **Und Opfikon ist Teil dieser Erfolgsgeschichte.** Gegenüber unseren Stadträten sagten die Lionesses, dass sich ihr Aufenthalt in Opfikon anfühle wie ein «home from home», also wie ein zweites



«Wir alle sind Teil dieses Landes und wir alle tragen Verantwortung dafür, wie es uns heute und in Zukunft geht», betonte Dario Petrovic. BILDER ZVG UND PIA MEIER

Zuhause. Das war nicht nur eine Floskel, sondern ein schönes und ernst gemeintes Kompliment an unsere Menschen, unsere Stadt und unsere Infrastruktur. Bilder von Opfikon wurden von grossen und namhaften Fernsehsendern in die Welt getragen. Nicht, weil wir uns in den Vordergrund gedrängt hätten, sondern weil wir einfach unseren Job gut gemacht haben. Und es zeigt: Wenn wir klug investieren, wenn wir verlässlich liefern, dann bleiben wir nicht unbemerkt.

Nebst den Investitionen in das Freizeit- und Sportangebot haben wir in den letzten Jahren stark in die Bildung investiert, genauer gesagt in Bildungsinfrastruktur. Nach dem Schulhaus Glattpark, das vor zwei Jahren eingeweiht wurde, steht nun mit dem Schulhaus Bubenholz der nächste Meilenstein an. Es ist ein topmodernes Schulgebäude, das sowohl den pädagogischen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler als auch den Anforderungen der Lehrpersonen und Lehrpläne gerecht wird. Und das nächste Grossprojekt steht schon in den Startlöchern, jetzt wird nämlich die Schulanlage Mettlen, welche sichtlich in die Jahre gekommen ist, umfassend saniert. Diese Investitionen zeigen: Wir meinen es ernst mit der nächsten Generation. Doch moderne Schulhäuser allein genügen nicht, wir erwarten auch, dass die Chancen genutzt werden. Bildung ist ein Gemeinschaftsprojekt. Sie lebt vom Engagement der Lehrkräfte, vom Rückhalt der Eltern und von der Lernbereitschaft der Kinder, und auch die beginnt mit einer Haltung, die früh gelernt werden muss: sich einbringen, dranbleiben und Verantwortung übernehmen.

Dieses Prinzip gilt auch weit über die Schule hinaus, in der Stadtentwicklung, in der Verkehrspolitik, im täglichen Miteinander. Unsere Stadt wächst, wenn auch nicht mehr so schnell wie auch schon, und mit ihr wachsen die Anforderungen, aber auch die Herausforderungen. **Neue Quartiere entstehen, Mobilität verän-**

dert sich, der Platz wird enger. Umso wichtiger ist es, dass wir mit Vernunft und Augenmass vorgehen.

Ein aktuelles Beispiel, das mich beschäftigt, weil es auch für Opfikon aktuell ist, ist die Parkraumbewirtschaftung. In benachbarten Städten und Gemeinden beobachtet man seit Jahren, wie Parkraum ideologisch abgebaut wird, mit Folgen: Insbesondere das lokale Gewerbe leidet darunter. Handwerker oder beispielsweise die Spitex können nicht mehr zu ihren Einsatzorten fahren. Es gibt Betriebe, die jährlich Hunderte, ja sogar Tausende Franken an Bussen hinnehmen müssen, weil sie am Einsatzort keine Parkmöglichkeiten finden. **Das kann nicht der Weg sein, den wir einschlagen wollen.** Wir in Opfikon brauchen keine Ideologien zu verfolgen und müssen nicht alles akzeptieren was vordiktiert wird, sondern wir wollen und brauchen pragmatische Lösungen. Ich bin für



«Wenn wir klug investieren, wenn wir verlässlich liefern, dann bleiben wir nicht unbemerkt.»

Dario Petrovic
Gemeinderatspräsident, FDP

die Förderung des öffentlichen Verkehrs, aber auch für Respekt gegenüber den Bedürfnissen derer, die zur Ausführung ihrer Arbeit auf Parkmöglichkeiten angewiesen sind.

Unsere KMU, unser lokales Gewerbe, aber auch die internationalen Unternehmen mit Sitz in Opfikon sind das Rückgrat unserer wirtschaftlichen Stärke. Sie schaffen Arbeitsplätze, bilden aus, investieren, zahlen Steuern und leisten damit einen zentralen Beitrag zum Wohlstand, den wir in Opfikon und in der Schweiz geniessen dürfen. Ohne sie gäbe es keine stabilen Finanzen, keine neuen Schulen, kein Freizeitangebote und keine soziale

Sicherheit. Es ist auch ihrem Beitrag zu verdanken, dass wir letztes Jahr den Steuerfuss in Opfikon stabil halten konnten, trotz grosser Investitionen und finanzieller Herausforderungen. Hierfür verdienen sie aber nicht nur grössten Dank, sondern auch klare politische Rahmenbedingungen: Planungssicherheit, Verlässlichkeit und weniger Bürokratie.

Gleichzeitig stehen wir schweizweit, aber auch in Opfikon, vor einer anderen grossen Herausforderung: dem Wohnungsmarkt. Die Mieten steigen, bezahlbarer Wohnraum wird knapp. **Und viele fragen: Was macht die Politik dagegen?** Meine Antwort: Die Politik muss ermöglichen, dass gebaut werden kann. Dass Investoren nicht abgeschreckt werden. Dass Verfahren beschleunigt und nicht endlos blockiert werden. Denn Wohnraum wird nicht billiger durch neue Auflagen und Vorschriften, sondern durch mehr Angebot.

Im selben Atemzug müssen wir über Zuwanderung sprechen. Die Schweiz ist ein weltoffenes Land, aber wir sind auch ein dicht besiedeltes Land mit begrenzten Ressourcen. Deshalb braucht es eine Zuwanderungspolitik, die sich am realen Bedarf orientiert nicht an Wunschvorstellungen. **Und es braucht Integration, die diesen Namen verdient.** Integration heisst nicht, dass man alles übernimmt, wie man es aus der Heimat kennt, sondern dass man bereit ist, sich anzupassen, mitzumachen, anzupacken und sich einzubringen.

Und auch beim Thema Klima sind wir gefordert, aber bitte mit Vernunft und nicht mit ideologischem Eifer. Niemand bestreitet, dass sich unser Klima verändert, und niemand will die Verantwortung abschieben. Wir müssen aber realistisch bleiben: **Die Schweiz wird das Weltklima nicht allein retten können.** Was wir tun können und bereits tun: Vorbild sein, durch Technologie, durch Innovation, durch Anreize und durch Eigenverantwortung. Wir sollten nicht Flugreisen verbieten, Fleischkonsum verteufeln oder Strassen blockieren. Das erzeugt keine Einsicht, sondern Ablehnung. Was wir brauchen, ist eine Politik mit Augenmass. Eine, die Lösungen fördert statt Haltungen aufzwingt. Und auch hier gilt: Verantwortung beginnt bei uns selbst.

Verantwortung, das ist überhaupt das zentrale Stichwort meiner Rede. Und sie

beginnt nicht in Bundesbern. Sie beginnt hier, in der Gemeinde, im Quartier, in der Nachbarschaft. Wir alle sind Teil dieses Landes und wir alle tragen Verantwortung dafür, wie es uns heute und in Zukunft geht.

Gerade deshalb finde ich es schade, wenn gewisse Traditionen verloren gehen, nicht weil sie veraltet wären, sondern weil niemand mehr da ist, der sie trägt. Bleiben wir nur mal bei den 1.-August-Feiern. Immer mehr Gemeinden verzichten darauf nicht, weil sie kein schönes Fest durchführen möchten, sondern aus Mangel an Freiwilligen. Dieses Jahr sind gemäss den Tagesmedien wieder ein paar Gemeinden in der Schweiz dazugekommen, die keine 1.-August-Feier durchführen. Diese Entwicklung stimmt mich nachdenklich. Denn ohne freiwilliges Engagement gibt es nicht nur keine Feste, sondern auch kein Vereinsleben, kein Quartierleben, keine Gemeinschaft. Deshalb: Ein grosses DANKESCHÖN an alle, die heute arbeiten und mithelfen, sei dies bei der Organisation, beim Aufbau, am Grill, bei der Technik, beim Lampionumzug oder sonst wo. Ich hoffe, ihr habt heute auch die Gelegenheit, euch zu verpflichten und mit uns gemeinsam anzustossen. Ihr habt es euch mehr als verdient! Und damit noch ein Wort zum Feiern, genauer gesagt zum Feuerwerk. Ein aktuell heiss diskutiertes Thema in den Tagesmedien, welches bereits nächstes Jahr im Juni vors Volk kommen könnte. Ja, es kann laut und störend sein. Ja, es kann auch gefährlich sein, wenn man nicht richtig damit umgeht. **Und ja, es ist nicht für alle angenehm, besonders Tiere leiden darunter.** Ich bin ein grosser Tierfreund. Aber ich finde: An zwei Abenden im Jahr, am 1. August und an Silvester, darf es auch mal knallen und etwas lauter sein als sonst. Es ist ein Teil unserer Tradition, Ausdruck von Freude und Feststimmung. Natürlich alles mit Rücksicht und mit Mass, denn wir wollen bei uns in der Schweiz keine Bilder von Schlachten zwischen Jugendlichen und Rettungskräften, wie wir sie jüngst aus Deutschland gesehen haben, sehen. Wir sollten aber damit aufhören, alles verbieten zu wollen. Ich frage mich: Welcher Teil der Tradition fällt als Nächstes einem Verbot zum Opfer? **Das Höhenfeuer? Wir müssen mehr auf Dialog setzen, statt alles mit Verboten zu regeln.** Auch das ist Eigenverantwortung, auch das ist Schweiz!

Und nun, wie eingangs meiner Rede erwähnt, noch ein kurzer geschichtlicher Rückblick. Vor genau 734 Jahren schlossen sich drei Talschaften zusammen. Sie wollten sich nicht länger fremdbestimmen lassen. Sie wollten gemeinsam für ihre Freiheit einstehen. Sie schworen sich Treue, nicht weil sie gleich waren, sondern weil sie zusammen stärker waren. Dieser Geist trägt uns bis heute. In unserem Föderalismus, in unserer direkten Demokratie, in unserer Streitkultur. In unserer Fähigkeit, Kompromisse zu finden, ohne unsere Grundwerte zu veraten.

Freiheit. Eigenverantwortung. Solidarität. Das sind nicht einfach nur Worte, es sind Pfeiler unserer Eidgenossenschaft. Und sie müssen gepflegt werden, jeden Tag, von uns allen gleichermassen.

Mit diesen abschliessenden Worten wünsche ich Ihnen, liebe Gäste, einen wunderschönen 1. August, mit dem traditionellen Höhenfeuer, mit Lampions, mit guten Gesprächen, mit Gemeinschaft und mit einem Lächeln und Funken im Herzen. Für unsere Stadt Opfikon. Für die Schweiz. **Für alles, was wir noch gemeinsam erreichen können und wollen.**

Vielen herzlichen Dank für eure Aufmerksamkeit und PROSCHT MITENAND!

Dario Petrovic,
Gemeinderatspräsident Opfikon

FRÜHE SPRACHFÖRDERUNG MIT DER INTERKANTONALEN HOCHSCHULE FÜR HEILPÄDAGOGIK

«Minisprint» hilft den Kleinsten sprachlich auf die Sprünge

Die frühe Sprachförderung ist entscheidend für den schulischen und sozialen Erfolg von Kindern. Besonders in Opfikon, wo viele Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch aufwachsen, ist eine frühzeitige Unterstützung von grosser Bedeutung.

Kinder, die mit mehreren Sprachen aufwachsen, erhalten nicht immer ausreichend sprachlichen Input in jeder Sprache. Kinder, die zu Hause wenig Deutsch sprechen, haben oft einen erschwerten Einstieg in den Schulalltag. Dies kann sich auf das Verstehen von Aufgaben, die soziale Integration und die schulischen Leistungen auswirken. Studien zeigen, dass Kinder, die bereits im Vorschulalter gezielt sprachlich gefördert werden, langfristig bessere Bildungschancen haben.

Die Sprachförderung im obligatorischen Schulalter ist im Kanton Zürich gut integriert. Strukturelle Massnahmen wie Sprachförderprogramme und Förderunterricht unterstützen Kinder mit unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen. In der Stadt Opfikon gibt es beispielsweise eine «Quims»-Schule, die gezielt auf sprachliche und integrative Bedürfnisse eingeht (siehe Box).

Vor der Schule noch zu wenig

Anders stellt sich die Situation im vorobligatorischen Bildungsbereich dar, also in Kitas und Spielgruppen. Hier wäre mehr gezieltere Förderung möglich, insbesondere bei der Sprachförderung im Alltag, bei den Ressourcen und der Ausbildung des Personals. Gerade in den ersten Lebensjahren, in denen sich sprachliche Unterschiede bereits zeigen, kann eine frühe Förderung Kinder dabei unterstützen, am Kita-Alltag teilzunehmen und sich sprachlich sicher zu bewegen.

Hier setzt das Forschungsprojekt «Minisprint» an, das von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik entwickelt wurde. Ziel des Projekts ist es, die kommunikative Kompetenz mehrsprachiger Kinder im Kita- und Spielgruppenalltag zu stärken.

Das Projekt verfolgt zwei zentrale Ansätze: Einer ist es, Spielangebote zur

«Quims» überall in Opfikon

«Quims» steht für «Qualität in multikulturellen Schulen». Eine teilnehmende Schule erarbeitet dazu Massnahmen, die allen Schülerinnen und Schülern zugutekommen und den Unterricht sowie den Kontakt zwischen Schule und Elternhaus weiterentwickeln. Die Bildungsdirektion gibt den «Quims»-Schulen – und das sind alle in Opfikon – alle drei Jahre spezifische Schwerpunkte vor.



In Opfiker Kinderkrippen – hier die «Bäretatze» im Glattpark an einem Zukunftstag für den Nachwuchs – soll Sprache gefördert werden. BILD ARCHIV RS

Sprachförderung zu entwickeln und zu erproben, die den Alltag von Kindern spielerisch mit sprachlichen Lerngelegenheiten verknüpfen.

Der zweite Ansatz ist, die Fachleute in Kitas und Spielgruppen zu schulen, damit diese die Sprache der Kinder früh und in den Alltag integriert fördern können. Das Projektteam von «Minisprint», bestehend aus Karoline Sammann, Hannah Sand, Sonja Schäli, Anke Sodoge und Aysel Kart, arbeitet eng mit Praxispersonen der Spielgruppen in der Stadt Opfikon zusammen. Gemeinsam werden die Spiel- und Professionalisierungsangebote getestet und weiterentwickelt, um sie später einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dadurch können bewährte Methoden in die Praxis überführt und langfristig in die bestehenden Förderstrukturen eingebunden werden. Das Projekt wird unter der Leitung von Karoline Sammann, Professorin und Lei-

terin des Instituts für Sprache und Kommunikation der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik, durchgeführt. Sie kooperiert dabei mit Sarah Bregy, Integrationsbeauftragte der Stadt, sowie Esther Friedli, Fachliche Beauftragte Frühe Förderung. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es, innovative Methoden praxisnah zu erproben und gezielt an die Bedürfnisse der Fachleute und Kinder anzupassen.

Mehrsprachigkeit als Chance

Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass Mehrsprachigkeit kein Nach-, sondern sogar ein Vorteil ist, wenn beide Sprachen gezielt gefördert werden. Kinder, die in ihrer Erstsprache – egal welcher – sicher sind, entwickeln oft auch bessere Deutschkenntnisse. Eine bewusste Förderung beider Sprachen kann dazu beitragen, dass Kinder langfristig von ihrer Mehrsprachigkeit profitie-

ren. Das Projekt «Minisprint» setzt genau hier an: Durch die Integration von Sprachförderung in den Alltag von Spielgruppen und Kindertagesstätten wird sichergestellt, dass Kinder in einer kommunikativen Umgebung spielerisch kommunizieren lernen, ohne dabei ihre Erstsprache zu vernachlässigen. Die frühe Sprachförderung ist ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit im Kanton Zürich und in der Stadt Opfikon. In den letzten Jahren wurden viele wertvolle Massnahmen umgesetzt, um Kindern einen guten Start in ihre Bildungslaufbahn zu ermöglichen.

Schweiz liegt zurück

Im internationalen Vergleich zeigt sich, dass die Schweiz insgesamt in der frühen Sprachförderung hinter anderen OECD-Ländern liegt. In vielen Ländern sind systematische Sprachförderprogramme bereits im Vorschulalter fest etabliert, wäh-

«Sprint» und «Minisprint»

«Minisprint» lehnt sich nicht nur vom Namen her an das bestehende Konzept «Sprint» an: Dieses wurde seinerzeit für die Kindergärten entwickelt und gehört seit dem Schuljahr 2023–2024 zum Opfiker Schulangebot. Pro Schuleinheit und Schuljahr gibt es zwei Fördergruppen, zu denen die Lehrpersonen Kinder mit Bedarf anmelden können. Parallel dazu haben sehr viele Kindergarten- und DaZ-Lehrpersonen die «Sprint»-Weiterbildung besucht und arbeiten alltagsintegriert mit «Sprint». Eine Überprüfung hat gezeigt, dass eine «Sprint»-Förderung im Kindergartenalltag wirkt, und zwar vor allem für (mehrsprachige) Kinder mit Sprachförderbedarf wie etwa einer Sprachentwicklungsstörung oder auch Verdacht darauf.

rend in der föderalistischen Schweiz die Förderung oft auf kantonaler und kommunaler Ebene organisiert wird, was zu unterschiedlichen Ansätzen führt.

Der Kanton Zürich hat in den letzten Jahren wichtige Fortschritte erzielt, insbesondere im obligatorischen Schulbereich. Auch in Opfikon gibt es bereits verschiedene Angebote zur Sprachförderung. Im Bereich der vorobligatorischen Bildung, also in Kitas und Spielgruppen, gibt es jedoch noch Erweiterungspotenzial. Besonders durch eine gezieltere alltagsintegrierte Sprachförderung, den gezielten Einsatz von Ressourcen und die Weiterbildung des Fachpersonals könnten Kinder frühzeitig noch stärker unterstützt werden.

Das Projekt «Minisprint» kann hier eine wertvolle Ergänzung sein, um bestehende Ansätze weiterzuentwickeln und zusätzliche Erkenntnisse aus der Praxis zu gewinnen. Der enge Austausch mit den Spielgruppen und die wissenschaftliche Begleitung ermöglichen es, innovative Methoden zu erproben, zu evaluieren und langfristig weiterzugeben.

Die frühzeitige Förderung von Sprache zahlt sich langfristig aus – für die Kinder selbst, aber auch für die gesamte Gesellschaft. Konzepte wie «Minisprint» zeigen, dass gezielte Sprachförderung nicht nur in Förderstunden, sondern auch als zusätzlicher, natürlicher Bestandteil des Kita- und Spielgruppenalltags wirksam verankert werden kann. (pd.)

So baut man ein Insektenhotel

Ohne Insekten gäbe es die Welt nicht so, wie wir sie kennen. Oft suchen Insekten aber (zu) lange nach Nistmöglichkeiten. Das muss nicht sein.

Wer nach einer perfekten Beschäftigung für einen langweiligen Spätsommertag sucht, für den haben wir die Lösung. Wir erklären in diesem Text, wie man ein Insektenhotel baut. Ein ideales Projekt, wenn man der Insektenwelt einen Gefallen tun möchte.

1. Bauen Sie ein Grundgerüst: Verwenden Sie quadratische oder rechteckige Rahmen aus unbehandeltem Holz. Verziehen Sie den Rahmen einer stabilen Rückwand. Teilen Sie innerhalb des Rahmens mehrere Flächen durch Holzplatten ein.
2. Bereiten Sie Füllmaterialien vor: Bambusrohre, Schilfhalm oder

Holzklötze mit gebohrten Löchern eignen sich für Wildbienen. Für Marienkäfer sind lockere Materialien wie Tannenzapfen oder Rinde von Vorteil. Stroh, Holzwolle oder Moos sollte allen Insekten entsprechen.

3. Füllen Sie die einzelnen Fächer. Vor allem die losen Materialien sollten fixiert werden – am besten mit einem Draht, der an der Rückwand befestigt ist.
4. Den richtigen Standort auswählen: Ein sonniger Ort, der nach Süden ausgerichtet ist und vor Regen und Wind geschützt ist, wäre ideal. Mindestens 50 Zentimeter über dem Boden.
5. Immer wieder überprüfen: Vergewissern Sie sich einmal pro Woche, dass ihr Insektenhotel noch intakt ist. Säubern Sie es, falls Schmutz entstanden ist, oder reparieren Sie kaputte Teile. *Damjan Bardak*



Dieser Unterschlupf dient Insekten wie Wildbienen als geschützter Nistplatz.

WASSERSPORT

Auftriebshilfen retten Leben

Jedes Jahr sterben in der Schweiz 50 Personen durch Ertrinken. Die meisten verunfallen in Flüssen und Seen. Oft ist nicht klar, was genau zum Unfall geführt hat – viele der Opfer gehen plötzlich unter, obschon die meisten schwimmen können. Mögliche Gründe sind Überhitzung, Krämpfe oder Müdigkeit. Andere werden von der Strömung mitgerissen. Die Baderegeln der SLRG zeigen, wie man sich am und im Wasser richtig verhält und Unfälle vermeiden kann.

Gerade an einem schönen Sommertag unterschätzen viele, wie schnell eine entspannte Situation gefährlich werden kann. Alkohol und Drogen senken die Hemmschwellen zusätzlich. Leichtsinn und Übermut können den Wasserspass blitzschnell in bitteren Ernst verwandeln. Dann reichen selbst gute Schwimmschwimmfähigkeiten nicht mehr aus, um sich über Wasser zu halten.

Verschiedene Modelle

Im Notfall kann eine Auftriebshilfe Leben retten. Geeignet sind zum Beispiel Schwimmbojen oder Schwimmwesten. Beim Stand-up-Paddling empfiehlt die BFU, eine Schwimm- oder Rettungsweste zu tragen, auf Gummibooten eine Rettungsweste. Es gibt leichte Modelle, die auch bei Hitze angenehm zu tragen sind und sich im Notfall – etwa per Reissleine – sofort aufblasen.

Wichtig: In Flüssen sollten Auftriebshilfen nie mit einer Leine am Körper fixiert werden, ausser die Verbindung verfügt über eine Solltrennstelle. Denn wenn man an einem Hindernis hängen bleibt, kann die Strömung einen unter Wasser drücken, schreibt die BFU weiter. (pd.)

Die wichtigsten Tipps

- Baderegeln der SLRG beachten.
- Kinder im Auge behalten – die kleinen in Griffnähe.
- Im offenen Gewässer Auftriebshilfe nutzen (z. B. Schwimmboje) und nie alleine schwimmen.
- Auf Alkohol und Drogen verzichten
- Wer sich nicht 100 Prozent gesund und fit fühlt, schwimmt nur im überwachten Bad.

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang
Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark.
Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag
Auflage (Wemf-beglaubigt): 11 800 Ex.
www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819
Herausgeberin:
Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich
Tel. 044 810 16 44
Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.),
redaktion@stadt-anzeiger.ch
Aktuelle Ferienstellvertretung (bis 18.8.): Lorenz Steinmann (ls.) und Tobias Stepinski (ts),
redaktion@stadt-anzeiger.ch
Praktikantin: Daria Semenova (ds)
Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr
Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
pascal.turin@lokalinfo.ch
Anzeigen / Verkauf: Tanju Tokols
anzeigen@stadt-anzeiger.ch
Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr
Regelmässige freie Mitarbeiter:
Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.),
Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas W. Enderle (tw.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner (kst.), Hakan Aki (ha), Rahel Köppel (rk.)
Layout: Roger Suter, Roland Wellinger
Produktion: CH Regionalmedien AG
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Als Ladenpassage gescheitert

Nach fünf Jahren Betrieb der Grossüberbauung «The Circle» wirkt die vom Zürcher Niederdorf inspirierte Ladenpassage verwaist. Der Flughafen Kloten versucht sein Glück nun mit dem Konzept «Business-Hub».

Lorenz Steinmann

Am Montag um 18 Uhr herrschte tote Hose in der verwinkelten Ladenpassage des «Circle» beim Flughafen Kloten. Keine Laufkundschaft und gelangweiltes Ladenpersonal. Viele Verkaufslöcher leer oder geschlossen. In den Kommentarspalten von «20 Minuten» ist in Artikeln zum «Circle» von «herzlosem Ambiente» sowie «Grössenwahn» die Rede.

Und: «Die Verknüpfung der beiden Anlagen – also Flughafengebäude und «Circle» – ist mangelhaft und unübersichtlich.» Was sind die Gründe für diese miese Stimmung? Der Stadt-Anzeiger hat sich auf Spurensuche begeben.

Der Ein-Milliarden-Bau

«The Circle», das ist der Ein-Milliarden-Bau, der vor bald fünf Jahren eingeweiht wurde und einfach nie richtig zum Laufen kam. Die hochtrabenden Ziele eines neuen, belebten Quartiers für Kloten wurden nie erfüllt. Jetzt macht der Flughafen gute Miene zum bösen Spiel und stellt in Aussicht, dass das neue Konzept «Business-Hub» Morgenröte bringe.

Doch warum haben sich die beiden Hauptbesitzer des «Circle» – die Flughafen Zürich AG mit 51 Prozent und der Lebensversicherungskonzern Swiss Life mit 49 Prozent – so verrechnet? Dazu muss man gut 15 Jahre zurückblicken. Damals, um 2010, wurde die Mega-Idee lanciert. Im Regierungsrat sassen Leute wie Finanzdirektorin Ursula Gut-Winterberg (FDP), Baudirektor Markus Kägi (SVP) und Volkswirtschaftsdirektor Ernst Stocker (SVP). Es war eine andere Zeit, lange vor der Coronapandemie, die für einen Boom beim Onlinehandel geführt hat.

Die Schlagworte: Wachstum, Umsatz, Rendite. Man wollte mit der Riesenüberbauung am Rande der bisherigen Flughafengebäude für mehr Einnahmen neben der Fliegerei sorgen. Der Glaspalast mit dem Namen «The Circle» sollte den Schweizer Dreh- und Angelpunkt für Kosmopoliten bilden, die sich an Neuem und Aussergewöhnlichem erfreuen, so die Investoren, darunter der Kanton. Es war dann von 2017 bis 2020 die grösste Baustelle der Schweiz. Der japanische Stararchitekt Riken Yamamoto liess sich bei der Planung von Historischem inspirieren: Der «Circle» sollte ein Ort werden wie das Niederdorf mit seinen Gassen und Plätzen.



Überschaubar viel los: «The Circle» entwickelt sich von einer einstigen Ladenpassage immer mehr zum reinen Bürokomplex. BILD LORENZ STEINMANN

«In einer durchdachten Infrastruktur treffen gehobene Angebote auf einen weltgewandten Lebensstil», zitierte dazu die «Aargauer Zeitung» 2021, gut ein Jahr nach der Eröffnung des Bauwerks, in einem Artikel die Promotoren. Schon damals warnten die Autoren aber vor einem wirtschaftlichen Flop.

Heute ist von der Aufbruchstimmung kaum mehr etwas zu spüren. Der ehemalige Ankermieter Jelmoli hat dichtgemacht, der Kleideranbieter Bayard ist ausgezogen. Viele Gastrobetriebe machen am Wochenende gar nicht mehr auf. Dafür hat es Mieter wie das Unispital oder den Technologiekonzern Ruag, welche schlussendlich die öffentliche Hand mitbelasten.

Ist die Idee eines neuen Stadtquartiers von Kloten gescheitert? Die Flughafen Zürich AG und die Swiss Life geben sich wortkarg. Mieterwechsel werden jeweils scheinbarweise und immer wohlverpackt in positive PR-Sprache kommuniziert. Dabei ist der Kanton Zürich mit gut 33 Prozent der Aktien Hauptaktionär der Flughafen Zürich AG, die Stadt Zürich dahinter grösster Einzelaktionär mit 5 Aktien-Prozenten. Finanziell geht es zumindest dem Kanton aktuell schlecht. So wird etwa bei Schulhausbauten gespart.

Doch beim «Circle» zieht die Medienstelle des Flughafens «nach bald fünf Jahren Betriebszeit ein positives Fazit». Die hohe Auslastung in Bereichen wie Büroflächen, Hotellerie und Gesundheitswesen bestätige, dass das Konzept funktioniert. «Wir sind damit sehr zufrieden.» Nicht erwähnt in der Antwort wird selbstredend der Bereich Verkaufsläden.

Trotzdem sind die Betreiber überzeugt, dass sich der «Circle» etabliert hat. «Als Dienstleistungs- und Geschäftszentrum belebt der «Circle» die Region durch seine Funktion als Arbeitsort für rund 5000 Menschen, durch hochwertige Gastronomie, die beiden Hotels von Hyatt und das Kongresszentrum sowie die Gesundheitsdienstleistungen unter anderem des Unispitals.»

Gastrobetriebe am Wochenende zu

Und was passiert mit den vielen zur Zeit leer stehenden Ladenflächen? «Für die freigewordene Fläche von Bayard führen wir aktuell Gespräche mit Mietparteien. Für die ehemalige Fläche von 7th Space wurde bereits ein Nachmieter gefunden. Die Eröffnung ist für Anfang 2026 geplant.» Und: Auf der ehemaligen Neuroth-Fläche werde Mitte 2026 das SAP Experience Center eröffnet. Fachleute hin-

gegen sagen, dass die Ladenpassage ohne Ankermieter auf verlorenem Posten stehe. Die Medienstelle dazu: «Der «Circle» ist kein Hochfrequenz-Standort und ist daher für klassischen Retail nicht gleich attraktiv wie etwa das Airport Shopping Center.»

Wenig Sorgen macht sich die Flughafen AG zudem, wenn Mieter wie Sapori, Prêt à Manger und Rice Up! ihre Läden am Wochenende schliessen. «Infolge der geschärften Ausrichtung des «Circle» als Geschäfts- und Dienstleistungszentrum hat sich gezeigt, dass die Nachfrage nach den erwähnten Gastronomiekonzepten am Wochenende aktuell geringer ist.»

Gemäss dem Flughafen soll der «Circle» künftig ein Business-Hub werden. Doch Büros hat es in der Flughafenregion schon mehr als genug. «Die Mieter schätzen die zentrale Lage, die hervorragende Erreichbarkeit und die hochwertige Infrastruktur – diese machen den «Circle» zu einem einmaligen Arbeitsort und attraktiven Standort für Unternehmen. Die Auslastung von über 90 Prozent bestärkt uns darin, auf dem richtigen Weg zu sein.» So betont die Medienstelle, dass man sich «auch heute wieder für dieses Projekt entscheiden» würde.

TRIBÜNE

Säcklein, fertig, los...

Ich kann mich gut an mein erstes Mal erinnern. War anno dazumal ein noch ungewohntes Tun für mich. Klar, ich hatte es häufig beobachtet – dieses Tun. Von weitem, von nahem. Und dann war es so weit. Auch ich tat es.

Damals begann es mit Braun. Heute bin ich bei Rot gelandet.

Ich beobachte. Warte darauf. Und werde dann aktiv. Nehme das Plastikteil aus meiner Bauchtasche, falte es auf, bereite es vor, führe meine Hand hinein, suche, finde, bücke mich – und umhülle das warme daliegende Teil. Umschliesse es mit der Hand im Sack. Versuche, alles zu erwischen, kehre das Säcklein um, knüpfe es zu.

Damals, ja damals, war das noch etwas Besonderes. Ich musste mich zuerst daran gewöhnen. Mein Hirn war noch nicht auf diese Art Bewegung programmiert. Aber das Hirn ist formbar. Es liebt Wiederholungen. Und irgendwann läuft das Ganze fast automatisch ab. Heute greife ich blind zum Säcklein, falte, stülpe, binde.

Ist das volle Säcklein zugeknöpft, trage ich es entweder ein paar Minuten in meiner freien Hand – oder auch länger, je nach Situation. Und manchmal, ja manchmal, winke ich damit einer entgegenkommenden Person zu. Nicht mit

Absicht. Sondern, weil keine andere Hand frei ist. Das ist dann ein sogenannter Kack-Wink.

Wenn ich einen geeigneten Sammelbehälter entdecke, werfe ich das Säcklein meist ziemlich elegant hinein. Manchmal mit mehr, manchmal mit weniger Schwung. Ein kurzer Bogen durch die Luft, ein leises Plopp. Ich bin geübt. Und wenn's schön trifft, freue ich mich fast ein wenig.

Einmal ist das Geschäft dann erledigt. Täglich mache ich das – je nachdem, wie häufig ich dafür zuständig bin – drei, manchmal viermal. Die Kacke-Einsamlete muss sein.

Ich habe einmal recherchiert: In der Schweiz leben rund 550000 Hunde. Wenn all diese Hunde zweimal täglich ihr Geschäft in der Natur platzieren, kommen wir auf über eine Million Häufchen pro Tag. Das macht rund 400 Millionen Hundesäcklein pro Jahr. Eine beachtliche Menge Material. Eine beachtliche Menge Plastikabfall.

Rundherum stehen Kotsammelboxen in der Natur und vielerorts. Diese werden mehr oder weniger regelmässig geleert – von Mitarbeitenden der Gemeinden oder Städte. Ich danke ihnen dafür. Wirklich.

Für die Landwirte – oder besser gesagt: für die Kühe – sind liegengelassene Hun-

dehaufen mehr als ein Ärgernis. Sie können sogar gesundheitsschädigend sein. Denn wenn die Kuh beim Grasens Hundekot mit aufnimmt, kann sie sich mit dem Parasiten Neospora caninum infizieren. Die Folge: Eine Fehlgeburt ist möglich.

Auch für Spaziergängerinnen und Spaziergänger ist so ein liegengeliebtes Häufchen kein reines Naturerlebnis. Ein falscher Schritt – und das wars. Das stinkt gehörig. Und das mühsame Schaben an der Schuhsohle kennt vermutlich jeder.

Ich gebe es zu: Es ist eine Gewohnheitssache. Man wächst hinein. Das Gehirn stellt sich darauf ein, man macht es irgendwann wie nebenbei. Und ja – ich habe tatsächlich ein schlechtes Gewissen, wenn ich mal keine Säcklein dabei habe. Wenn zum Beispiel jemand aus der Familie meine Bauchtasche geleert und nicht nachgefüllt hat. Dann kehre ich zurück und hole das Häufchen nachträglich.

Manchmal liegt irgendwo ein einsames Hundesäcklein, vergessen am Wegrand. Ob der Mensch, dem es gehört, nun ein schlechtes Gewissen hat? Ist mir auch schon passiert.

Und übrigens: Das Einsammeln ist nicht nur eine Frage des Anstands – es ist in der Schweiz auch Pflicht. Die ersten kommunalen Hundeverordnungen mit



Das Säcklein ist inzwischen rot, der Inhalt bleibt braun. BILD BRIGITT HUNZIKER KEMPF

dieser Vorschrift kamen in den 1980er-Jahren. Ab den 1990ern wurde es zur Selbstverständlichkeit – spätestens mit der Einführung der offiziellen Hundekot-Sammel-Boxen. Heute ist es klar geregelt: Wer den Hundekot liegen lässt, kann gebüsst werden – oft mit 100 Franken oder mehr.

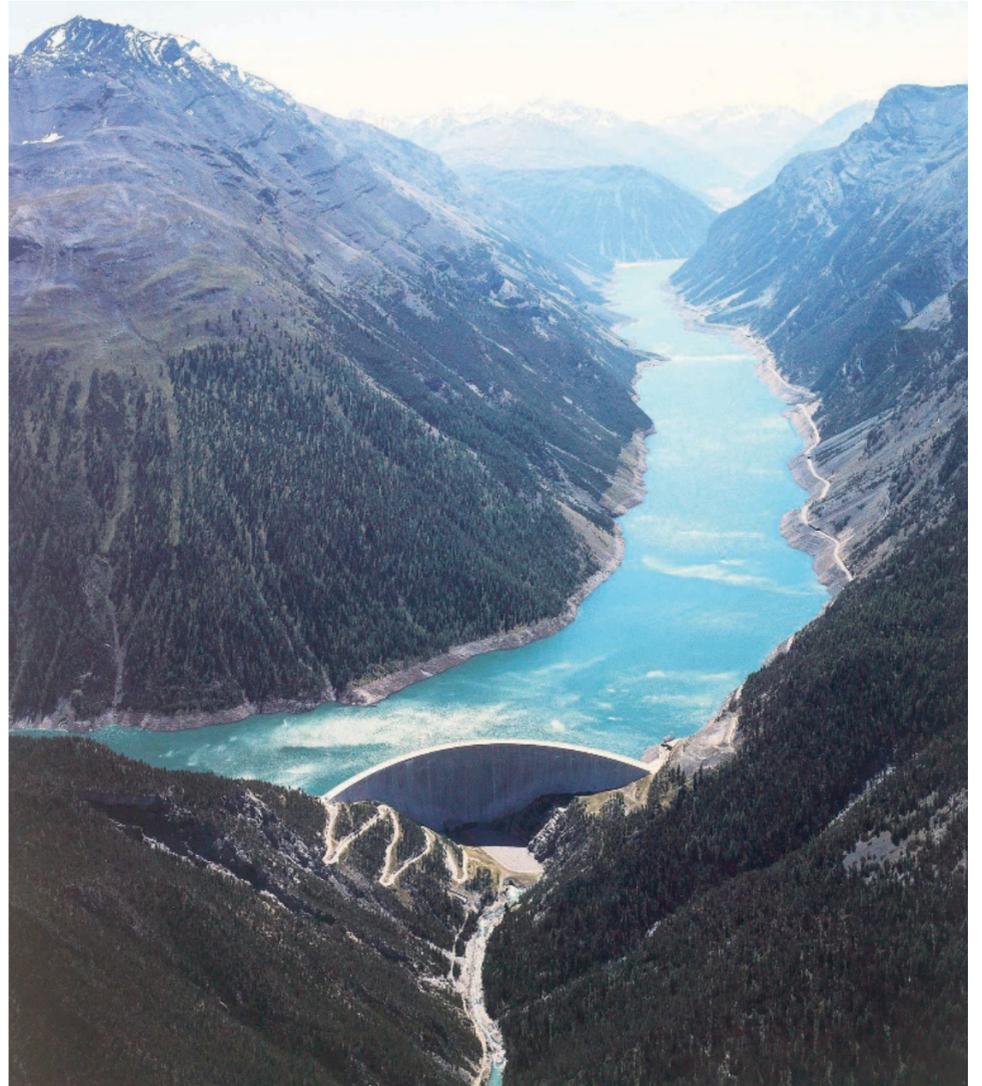
Am Anfang ist das Fressen. Dann das Warten. Dann das Tun. Dann der Griff. Dann der Knoten. Dann der Boxen-Wurf. Dann das Weitergehen. Ich gebe es zu: Anfänglich war das Ganze eigenartig, fast ein wenig absurd. Aber heute gehört es dazu. Ich würde es fast vermissen und meinen Hund natürlich sowieso...

Brigitt Hunziker Kempf



Der Schock steht den Behördenvertretern ins Gesicht geschrieben. Am 30. August 1965 – kurz vor Schichtende – bricht ein Stück von der Zunge des Allalingletschers ab. Eine Lawine tötet daraufhin 88 Menschen.

BILDARCHIV ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH



Trotz lokalem Widerstand (siehe Bild unten) werden Ende der 1960er-Jahre beim Schweizerischen Nationalpark zwei Stauseen in Betrieb genommen: der Lago di Livigno und das Ausgleichsbecken Ova Spin.

ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH, BILDARCHIV/STIFTUNG LUFTBILD SCHWEIZ

Wasserkraft und Widerstand

Die Nutzung der Wasserkraft ist eine Erfolgsgeschichte der Ingenieurskunst und der erneuerbaren Energie. Die Errichtung von Dämmen und Kraftwerken ist aber auch eine Geschichte von Vertreibung, Enteignung und Widerstand. Eine Ausstellung im Landesmuseum geht dem Thema nach.

Das Ausstellungsformat «Erfahrungen Schweiz» widmet sich in seiner neuesten Ausgabe einem Thema, das tief in die Geschichte und die Gegenwart der Schweiz eingeschrieben ist: der Wasserkraft in den Alpen. Die Videoinstallation bringt zehn Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zusammen, die aus ganz unterschiedlichen Perspektiven von ihrem Leben mit der Wasserkraft erzählen. Sie werfen Schlaglichter auf persönliche Verluste, politische Kämpfe, technische Meisterleistungen und ökologische Fragen – und beleuchten damit ein vielschichtiges Kapitel der Schweizer Energiegeschichte.

Fast 60 Prozent des Schweizer Stroms stammen aus Wasserkraft. Die Staumauern und ihre Kraftwerke, die grösstenteils nach dem Zweiten Weltkrieg gebaut wurden, sind nicht nur Jahrhundertprojekte, sondern auch der Motor des Wirtschaftswunders. In der Videoinstallation zeigen die Perspektiven von Amédée Kronig und Eric Wuilloud das Potenzial der Wasserkraft. Amédée Kronig war von 2011 bis 2023 Direktor der Grande Dixence SA. Die von 1951 bis 1961 erbaute Staumauer ist mit ihren 285 Metern Höhe bis heute die höchste Gewichtstaumauer der Welt. Eric Wuilloud leitete das Projekt des Pumpspeicherkraft-

werks Nant de Drance, das als eines der leistungsstärksten Europas gilt. Wuilloud plädiert für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen: Dank Pumpspeicherwerken kann überschüssiger Strom in die zuverlässige Versorgung durch erneuerbare Energien im Winter investiert werden.

Kampf dem Heimatverlust

Widerstand gegen Wasserkraftprojekte gibt es seit Beginn. Zunächst richtet sich dieser vor allem gegen den Verlust der Heimat, ab den 1940er-Jahren zunehmend gegen die Auswirkungen auf die Umwelt. Gegen die Errichtung neuer Anlagen wurden politische Initiativen ergriffen, die jedoch meist keine Mehrheit fanden. Die in den 1970er-Jahren entstandene schweizweite Umweltbewegung setzte sich auch für den Alpenschutz ein. Einen wichtigen Erfolg erzielte sie in den 1980er-Jahren, als ein geplanter Stausee die Greina-Ebene bedrohte. Zu den Organisatoren des Widerstands gehörte unter anderen der Geschäftsführer der Greina-Stiftung, Gallus Cadonau. Er setzte sich mit neuen Lösungen für die Erhaltung der Landschaft ein, so zum Beispiel mit dem sogenannten Landschaftsrappen – eine Entschädigung an

die Berggemeinden für den Verzicht auf Wasserkraftprojekte. Diese ermöglichte es ihnen, auf den Verkauf einer Konzession als einzigen Weg aus der Verarmung zu verzichten.

Wenn der eigene Vater umkommt

Auch die Bauarbeiten und ihre Gefahren prägten die Berggemeinden. So zum Beispiel – auf dramatische Weise – das Walliser Dorf Saas-Almagell. In der Videoinstallation berichtet Vreni Zengaffinen von der Katastrophe an der nahe gelegenen Baustelle für den Mattmark-Stausee: Am 30. August 1965 starben 88 Menschen, als ein Teil des Allalingletschers abbrach und die Baracken der Arbeiter verschüttete. Unter den Opfern waren der Vater und der Onkel Zengaffinens. Ein weiterer Zeitzeuge der Mattmark-Katastrophe ist der Italiener Armando Lovatel. Als damals 16-Jähriger arbeitete er als Saisonnier auf derselben Baustelle, um seine Familie in der Heimat zu unterstützen. Auch er erlebte das Unglück aus nächster Nähe. Die Videoinstallation macht, zusammen mit einer interaktiven Vertiefungsstation, die Komplexität des Themas sichtbar.

Sie spannt den Bogen in die Gegenwart und zeigt: Wasserkraft ist nicht nur ein technisches oder ökologisches Thema, sondern auch ein soziales und kulturelles. Sie betrifft Menschen, Dörfer, Landschaften – in Vergangenheit und Gegenwart. Ob als Hoffnungsträger für eine nachhaltige Energiezukunft oder als Mahnmal für die Risiken von Eingriffen in die Natur: Die Stimmen der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen laden dazu ein, zuzuhören, nachzudenken und zu diskutieren.

Die Videoinstallation ist seit 4. Juli und noch bis 2. November und von 13. Januar bis 26. April 2026 im Landesmuseum Zürich zu sehen.

(pd./ls.)



Weitere Informationen und Tickets: landesmuseum.ch/de/veranstaltung

«Die Katastrophe von Mattmark – Erinnerung an ein verdrängtes Unglück»

Eine Veranstaltung über Verantwortung, Vergessen und die Macht der Erinnerung: Vor 60 Jahren brach am 30. August 1965 ein Teil des Allalingletschers ab und begrub die Baracken, Werkstätten und die Kantine der Baustelle des Mattmark-Staudamms unter einer Lawine aus Eis und Geröll. Es starben 88 Menschen – 55 Italiener und 1 Italienerin, 22 Schweizer und 1 Schweizerin, 4 Spanier, 2 Deutsche, 2 Österreicher und 1 Staatenloser. Trotz früherer Warnungen und grosser öffentlicher Empörung wurde 1972 niemand für das Un-

glück rechtlich verantwortlich gemacht. «Die Katastrophe von Mattmark – Erinnerung an ein verdrängtes Unglück»: Mittwoch, 27. August, 18 bis 19 Uhr. Landesmuseum Zürich. Wie geht man mit einer solchen Tragödie um – persönlich, politisch, gesellschaftlich? Und wie wird sie bis heute in der Schweiz und in Italien erinnert? Darüber wird gesprochen mit dem Zeitzeugen Thomas Burgener, der Historikerin Elisabeth Joris und dem Journalisten Kurt Marti. Moderation: Marina Amstad, Historikerin und Ausstellungskuratorin.



Im Dezember 1958 demonstrierten zirka 40 Engadiner Frauen in traditioneller Bündner Tracht in Zürich gegen das Kraftwerk am Gebirgsbach Spöl im Schweizerischen Nationalpark. Schlussendlich wurde trotzdem gebaut.

BILD SCHWEIZERISCHES SOZIALARCHIV, URHEBER:IN UNBEKANNT/F 5067-FB-105

ONLINE-STEUERERKLÄRUNG

Weniger Papierkram für Unternehmen

Die Finanzdirektion vereinfacht die Steuerdeklaration für Unternehmen: Laut einer Mitteilung können juristische Personen ab Mitte August ihre Steuererklärung in der Onlineapplikation ZHcorporateTax erfassen und ohne Papier an das Steueramt übermitteln. ZHcorporateTax bietet einen direkten Upload von Belegen und (ab der zweiten Online-Deklaration) den Zugriff auf Vorjahresdaten. «Der Zugang erfolgt mit einer sicheren und komfortablen Zwei-Faktor-Authentifizierung über das Behörden-Login AGOV des Bundes», schreibt die Finanzdirektion in ihrer Mitteilung. Die Einreichung via Post entfällt.

«Die Einführung von ZHcorporateTax ist ein wichtiger Schritt in der Digitalisierung des Zürcher Steuerwesens», lässt sich Finanzdirektor Ernst Stocker (SVP) im Communiqué zitieren. «Die Steuerdeklaration für die Unternehmen auf dem Wirtschaftsstandort Zürich soll einfacher und effizienter werden.»

Im Jahr 2024 waren im Kanton Zürich rund 97000 juristische Personen (grösstenteils Aktiengesellschaften und GmbHs) steuerpflichtig – rund 16 Prozent mehr als noch fünf Jahre zuvor. Entsprechend sei das Volumen an Steuererklärungen für die Gewinn- und Kapitalsteuern gewachsen.

Das kantonale Steueramt habe im Sommer 2024 in einer Submission eine Standardsoftware für eine Online-Steuerdeklaration ausgeschrieben, die auch in anderen Kantonen genutzt werden könne. Besonders Wert hat das Steueramt gemäss Mitteilung auf eine intuitive Bedienung für Anwenderinnen und Anwender gelegt.

Mit der neuen Onlineapplikation können Unternehmen und Vereine schon die Steuererklärung 2024 digital erfassen und übermitteln. (pd.)

FIRMEN IM KANTON BEFRAGT

Kosten als möglicher Standortnachteil

Wie nehmen Unternehmen den Kanton Zürich als Standort wahr? Laut einer Umfrage des Amtes für Wirtschaft des Kantons Zürich, an der über 400 Firmen teilgenommen haben, sind 82 Prozent grundsätzlich zufrieden, davon sind 22 Prozent sogar sehr zufrieden mit dem Kanton. Besonders geschätzt werden die gute Verkehrsinfrastruktur, die hohe Lebensqualität und das Fachkräfteangebot. Auch politische Stabilität und das wirtschaftliche Umfeld sprechen aus Sicht vieler Unternehmen für den Standort.

Deutlich kritischer fällt jedoch die Bewertung des Kostenumfelds aus. 90 Prozent der Unternehmen im Kanton empfinden Mieten, Löhne und regulatorische Auflagen als Nachteile für den Standort Zürich. Auch das Steuerumfeld wird von vielen als zu hoch und belastend wahrgenommen. Im interkantonalen Vergleich liegt Zürich bei der Unternehmenssteuerbelastung auf dem zweitletzten Platz, wie das Amt in der Mitteilung weiter schreibt.

Trotz positiver Faktoren wie Lebensqualität und Fachkräften bleibt die finanzielle Belastung laut Umfrage der Hauptgrund für Verlagerungsüberlegungen. Wie der Kanton berichtet, haben in den letzten fünf Jahren rund 27 Prozent der Unternehmen eine Standortverlagerung zumindest in Betracht gezogen.

Die Ergebnisse decken sich mit einer europaweiten Vergleichsstudie, die der Kanton bereits 2024 durchgeführt hat. Besonders gut schnitt Zürich bei Bildung, Wirtschaftsleistung und Lebensqualität ab. Verbesserungspotenzial ortet die Studie hingegen beim Arbeitsmarkt, bei der Innovationskraft und im regulatorischen Umfeld. (red.)

Vier Filme vor einer ganz besonderen Kulisse

Das 32. Opfiker Open-Air-Filmfestival wird von 20. bis 23. August wieder zahlreiche Filmbegeisterte anziehen – diesmal jedoch nicht auf den Pausenplatz des Schulhauses Mettlen, sondern in die Badi.

Laura Hohler

Das Festival findet dieses Jahr im Freizeitbad Opfikon statt, das sich in eine besondere Kulisse für ein abwechslungsreiches Filmprogramm verwandelt. Die Besucher können sich auf spannende Filme und ein verbessertes Kinoerlebnis freuen.

Weil der Pausenplatz des Schulhauses Mettlen wegen dessen Sanierung dieses Jahr nicht zur Verfügung steht, entstehen am neuen Standort auch neue Möglichkeiten: «Das Bistro des Freizeitbads übernimmt nun die Verpflegung», sagt Raffaella Landert von der Stadt Opfikon. Ab 19.30 Uhr können die Besucher dort Getränke, Snacks und andere Leckereien geniessen. «Die Filme werden um 21 Uhr gezeigt, wenn es dunkel wird», so die Kommunikationsbeauftragte weiter.

Ein weiteres Highlight ist die Nutzung der gedeckten Terrasse, auf der die Filme gezeigt werden. «Neu werden die Filme auf eine Leinwand projiziert und nicht mehr wie in früheren Jahren an eine Wand», erklärt Raffaella Landert. Diese Neuerung ermögliche es, die Filme auch bei Schlechtwetter ohne Einschränkungen zu sehen. Allerdings sollte man bei kühler Witterung entsprechende Kleidung oder eine Decke dabei haben.

Enge Zusammenarbeit mit Badi

Die Koordination des Festivals erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Freizeitbad, etwa was das Essen angeht. Doch Baden ist im Zusammenhang mit dem Kinobesuch nicht erlaubt. «Das Bad wird am Mittwoch, Donnerstag und Freitag um 21 Uhr, am Samstag bereits um 20 Uhr regulär geschlossen. Aus diesem Grund können die Kinogäste das Bad nach Ende der Vorführung nicht mehr nutzen», sagt Raffaella Landert.

Das Festival bietet in diesem Jahr eine spannende Mischung aus internationalen Blockbustern und lokalen Produktionen. Am Mittwoch, 20. August, wird der Schweizer Film «Heldin» (Regie: Petra Volpe) gezeigt, bei dem es um eine Frau im Gesundheitswesen geht. Pflegefachfrau Floria meistert das unerbitliche Tempo und die Unterbesetzung auf einer chirurgischen Station mit unerschütterlicher Hingabe. Doch als sich die Situation während einer Spätschicht spitzt, sieht sie sich im Wettlauf gegen die Zeit.

KANTON ZÜRICH

Arbeitslosenquote bleibt unverändert

22800 Personen waren Ende Juli bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) als arbeitslos gemeldet.

Die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich lag Ende Juli bei 2,5 Prozent und blieb damit den vierten Monat in Folge unverändert. Insgesamt waren knapp 22800 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) als arbeitslos gemeldet. Das sind rund 600 Personen mehr als im Vormonat. Nach saisonaler Bereinigung zeigt sich ein Anstieg der Arbeitslosigkeit um 415 Personen.

Saisonale Effekte durch Lehr- und Studienabschlüsse

Ein moderater Anstieg der Arbeitslosenzahlen ist für die Sommermonate nicht ungewöhnlich. Viele Lernende und Studierende schliessen in dieser Zeit ihre Ausbildung ab, was in verschiedenen Branchen vorübergehend zu höheren Arbeitslosenzahlen führt. Die grösste Zunahme zeigt sich im Bereich Erziehung und Unterricht (+173), was im Zusammenhang mit dem Wechsel des Schuljahres stehen dürfte. Auch im Handel (+124) sowie in der



Leonie Benesch spielt die Pflegefachfrau Floria Lind.



Steve Coogan alias Tom Michell nimmt sich eines Pinguins an.



Rami Malek («Bohemian Rhapsody») sucht die Mörder seiner Frau.



Der Ausserirdische Stitch lernt, was Familie bedeutet.

Am Donnerstag, 21. August, steht «Der Pinguin meines Lebens» (Regie: Peter Cattaneo) auf dem Programm. Der Brite Tom kommt in den 1970ern nach Buenos Aires, um an einem Jugendinternat Englisch zu unterrichten. Als er eines Tages an einem ölverschmutzten Strand Uruguays einem Pinguin das Leben rettet, wird dieser zu Toms treuem Begleiter.

Am Freitag, 22. August, folgt dann der Thriller «The Amateur» (Regie: James Hawes, mit Rami Malek). Charlie Heller ist ein brillanter, aber stark introvertierter Decoder für die CIA. Als seine Frau bei einem Terroranschlag getötet wird, begibt

er sich auf eine gefährliche Reise rund um den Globus, um die Verantwortlichen aufzuspüren. Sein Intellekt dient ihm dabei als ultimative Waffe.

Am letzten Tag, Samstag, 23. August, folgt der Familienfilm «Lilo & Stitch» (Regie: Dean Fleischer Camp). Experiment 626 ist aus dem Labor im All entflohen und hat sich auf der Erde abgesetzt. Dort wird er von der kleinen Lilo adoptiert und bekommt mit, wie man sich in einer Familie verhält und was genau das Schöne an dieser Konstellation ist. Allerdings sind ihm Alien-Jäger auf der Spur.

Für das Open-Air-Filmfestival arbeitet die Kulturkommission der Stadt Opfikon mit dem Kino Xenix in Zürich zusammen. «Die Kosten kommen auf den Filmverleih an und fallen unterschiedlich aus. Zum Teil hängen sie von den Zuschauerzahlen ab», sagt Raffaella Landert. Die genauen Kosten für den Filmverleih variieren also je nach Film und Zuschauerzahl.

20.–23. August, 21 Uhr, Freizeitbad, Ifangstr. 13, Fr. 15.–
opfikon.ch/anlaesseaktuelles/6469657

NACHRUF RETO DONATZ

Abschied von einer warmherzigen und fürsorglichen Persönlichkeit

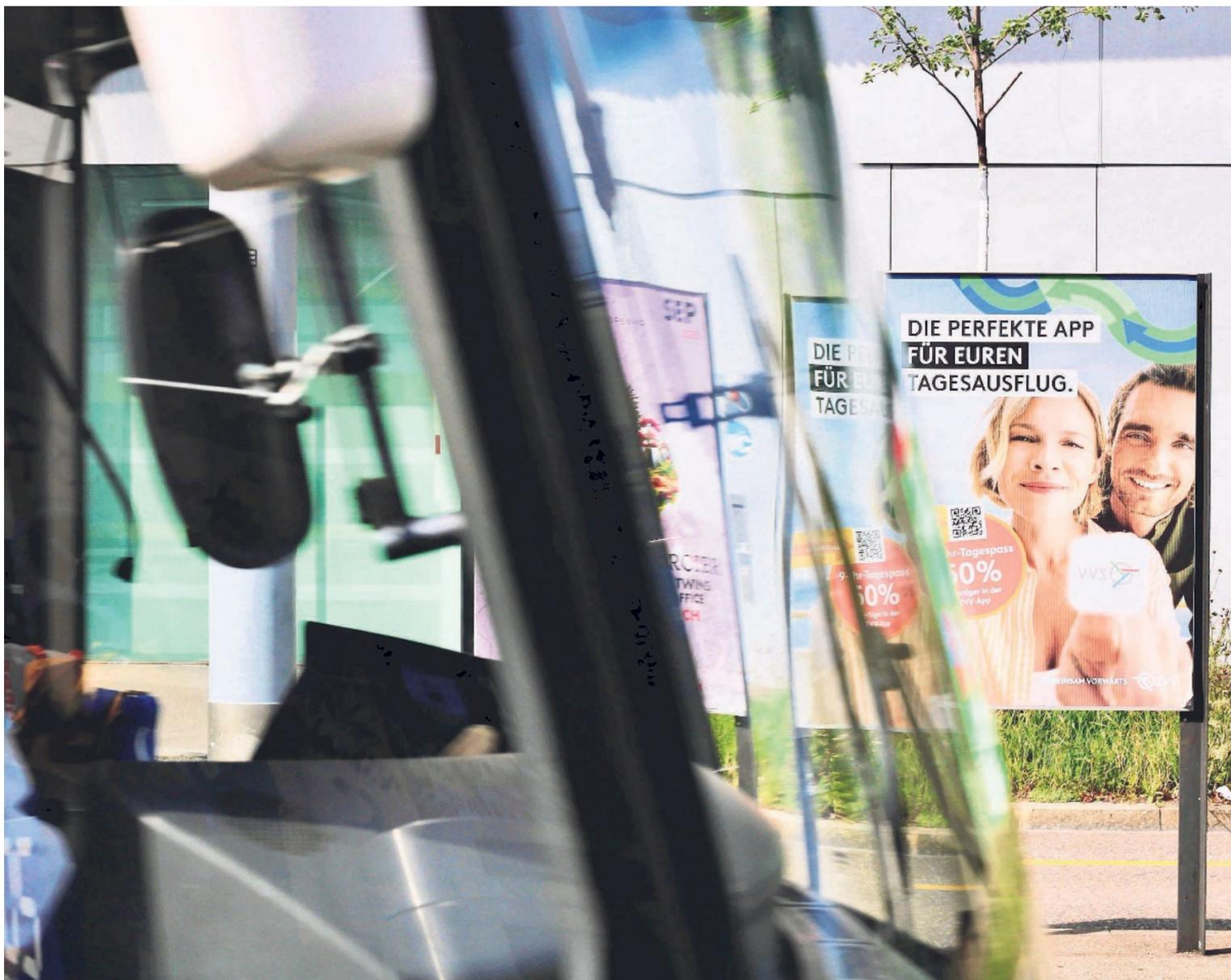
Mit grosser Trauer nehmen wir Abschied von Reto Donatz, der über viele Jahre hinweg ein geschätztes und engagiertes Mitglied unserer Kirchgemeinde war. Seit 2009 war Reto Donatz als Kirchenpfleger tätig – damals in stiller Wahl nachgerutscht, aber von Anfang an mit Herz und Verstand dabei. Zunächst übernahm er das Ressort Öffentlichkeitsarbeit, das er bis 2022 führte. Danach widmete er sich dem Ressort Liegenschaften, in das er seine berufliche Erfahrung als Liegenschaftsverwalter einbrachte. Reto Donatz war ein Mensch, auf den man sich verlassen konnte. Besonders bei gastronomischen Anlässen wie dem Kirchenkaffee oder den Apéros bei Veranstaltungen war er stets zur Stelle. Seine ursprüngliche berufliche Herkunft aus der Gastronomie war dabei deutlich spürbar – mit Liebe zum Detail und einem feinen Gespür für das Wohl der Gäste. Seine ruhige und bedachte Art machte ihn zu einem angenehmen Wegbegleiter. Tiefgläubig, war er ein regelmässiger Kirchgänger, dessen Präsenz und dessen Mitwirken das Gemeindeleben bereichert haben. Er war nicht laut,



Reto Donatz (1958–2025). BILD ZVG

aber immer da – verlässlich, hilfsbereit und mit einem offenen Ohr für andere. Als Familienmensch sprach er oft liebevoll von seiner Nichte und seinen Schwestern. Seine Verbundenheit zur Familie war spürbar und bewegend – ein Ausdruck seiner warmherzigen und fürsorglichen Persönlichkeit. Wir danken Reto Donatz von Herzen für alles, was er für unsere Gemeinschaft getan hat. Sein Wirken, seine stille Stärke und seine freundliche Art werden uns fehlen, doch in unseren Erinnerungen und in der Geschichte unserer Gemeinde wird er weiterleben.

Kirchgemeinde Opfikon-Glattbrugg



Der ZVV setzt auf gezielte Kampagnen, um alle Altersgruppen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen zu erreichen. Im Sommer wird besonders der 9-Uhr-Tagespass beworben.

BILD DARIA SEMENOVA

Ferien in der Region – für alle, die umsteigen statt abheben

Viele verbringen den Sommer in der Region – etwa Menschen ohne Schulferien oder vor der Pensionierung. Der ZVV richtet sich mit gezielten Angeboten an diese Gruppe, etwa mit dem Foxtrail in Kloten oder der Adventure Arena in Dübendorf.

Daria Semenova

Wer auf der ZVV-Website nach Freizeitideen sucht, stösst schnell auf den Ferienpass für Jugendliche und den Action Pass für ältere Menschen. Dazwischen liegt eine breite Gruppe von Erwachsenen ohne eigenes Label. Laut ZVV gibt es aber auch für sie passende Angebote – etwa durch Freizeitpartnerschaften, Rabattaktionen und digitale Tipps.

Alltag flexibel gestalten

Gerade Menschen zwischen 25 und 60 Jahren verbringen den Sommer häufig dort, wo sie wohnen – zwischen Stadt, Agglomeration und Land. Ihre Mobilität sei flexibel, oft spontan und nicht an feste Routinen gebunden. Wer nicht täglich pendelt, kombiniere Verkehrsmittel je nach Bedarf. Der ZVV reagiere darauf mit dezentraler

Kommunikation und gezielten Angeboten: etwa mit Online-Freizeit Tipps, Social-Media-Inhalten oder Ticketaktionen bei Veranstaltungen. Mehr als 100 Partner seien beteiligt – vom Foxtrail in Kloten bis zur Adventure Arena in Dübendorf. Die Grundidee des ZVV dahinter: Freizeit beginne nicht erst am Gate, sondern oft direkt vor der Haustür. Im Vordergrund stünden nicht Klimabotschaften, sondern Preis-Leistungs-Verhältnis und Alltagstauglichkeit.

Angebote für Jung und Alt

«Wir sind per se ein umweltfreundliches Fortbewegungsmittel», sagt ZVV-Mediensprecher Thomas Kellenberger. «Entscheidend ist: Das Angebot überzeugt. Es geht darum, wie schnell man von A nach B kommt.»

Thomas Kellenberger
Leiter Marktkommunikation beim ZVV

dend ist aber, dass das Angebot überzeugt. Es geht darum, wie schnell man von A nach B kommt.»

Ein Beispiel ist der Action Pass, der sich an über 60-Jährige richtet. Für 110 Franken pro Monat können sie zwischen August und Oktober den Kanton Zürich entdecken – mit der Bahn ins Grüne, zum Apéro oder zur Wanderung. Auch der Green Bonus gehört zur Strategie. Jugendliche mit Jahresabo sammeln mit einem Quiz zur nachhaltigen Mobilität Punkte, die gegen Gutscheine eingelöst werden können.

«Wenn Jugendliche die Fahrprüfung machen können, wechseln viele auf eine andere Fortbewegungsform. Deshalb ist das ein wichtiger Zeitpunkt», erklärt Kellenberger. Der Bonus sei keine Massenmassnahme, betont der ZVV-Sprecher, sondern gezielte Marktbearbeitung – «wie in unserer

Strategie, die vom Kanton und dem Parlament verabschiedet wurde».

Regionale Tipps für den Sommer

Der Seilpark Kloten bietet mit zwölf Parcours sportliche Herausforderungen. Mit dem Ferienpass – erhältlich bis 17. August für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren – kostet ein dreistündiger Aufenthalt inklusive Einführung nur 15 Franken.

In der ZVV-App gibt es aktuell 50 Prozent Rabatt auf den 9-Uhr-Pass, was spontane Ausflüge auch unter der Woche attraktiv macht. Für Abenteuerlustige bietet die Adventure Arena in Dübendorf Laserparcours, Hangelstrecken und

Denkaufgaben – mit 30 Prozent Rabatt für Ferienpassbesitzer. Wer lieber rätselt, kann sich mit Foxtrails in Zürich, Winterthur oder Kloten auf Schnitzeljagd begeben. Gestartet wird zum Beispiel am Flughafen Kloten – ganz ohne Flugticket.

Am Ende des Sommers, an den Wochenenden vom 23. und 24. August sowie vom 30. und 31. August, findet in Glattbrugg das Zürich Openair statt – mit internationalen und lokalen Musik-Acts. Im Preis des Tagestickets von 139 Franken ist die An- und Rückreise in den Zonen 110 und 121 inbegriffen. Nacht-S-Bahnen und Busse ermöglichen die Heimreise auch für Besuchende aus der Agglomeration.

Zugang vereinfachen

Ob Pendelstrecke, Tagesausflug oder Freizeitweg – Mobilitätsverhalten ist vielfältig. Wer regelmässig unterwegs ist, nutzt meist ein Abo. Für alle anderen gibt es flexible Lösungen wie das Halbtax Plus oder vergünstigte Abos für Neuzuziehende. Gerade in der Agglomeration, wo viele erstmals ausserhalb der Stadt wohnen, helfen solche Angebote beim Einstieg in den öffentlichen Verkehr.

Kooperationen mit Mobility, PubliBike oder Velospot ergänzen das ÖV-Angebot auf der letzten Strecke. Laut Kellenberger ist multimodale Mobilität vielerorts bereits Alltag: Der Arbeitsweg beginne mit dem Bus, führe mit der S-Bahn weiter, das E-Bike bringe einen abends nach Hause oder das Carsharing-Fahrzeug am Wochenende zum See.

Seit März 2024 können Abos und Tickets auch telefonisch bestellt und direkt auf den Swisspass geladen werden – eine Lösung besonders für Menschen ohne Smartphone oder mit wenig digitaler Erfahrung. Ende 2024 wurde zudem der Ticketverkauf im Bus eingestellt. Als Übergangslösung

gibt es seither Zeit-Tickets, die an Bord mit Karte bezahlt werden und bis zum nächsten Automaten gelten.

ÖV als Alltagsanker

Die Lebensrealitäten im Kanton Zürich verändern sich – und mit ihnen der öffentliche Verkehr. Rund die Hälfte aller Wege werde heute in der Freizeit zurückgelegt, zunehmend ausserhalb der Stosszeiten, so der ZVV. Entscheidend sei nicht das Maximalangebot, sondern die Alltagstauglichkeit.

«In der Kommunikation des ZVV geht es deshalb auch darum, mit konkreten Vorteilen zu zeigen, dass der öffentliche Verkehr in der Region Zürich das Rückgrat einer modernen, gesellschaftlich sinnvollen Mobilität ist», sagt Kellenberger.

Wer sich mit Tram statt Auto die Parkplatzsuche spart oder unterwegs merkt, dass das neue Lieblingscafé in Opfikon liegt und ein Abenteuer-Parcours nur zwei Haltestellen vom Alltag entfernt wartet, hat vielleicht mehr gewonnen als ein Flugticket.



Weitere Informationen:
www.zvv.ch

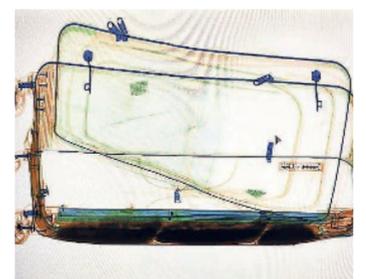
Erster A350 der Swiss hebt ab

Für die Swiss sei es ein Meilenstein auf dem Weg zur Modernisierung ihrer Langstreckenflotte, schreibt die Fluggesellschaft in einer Mitteilung. Der erste A350 hob am Mittwoch vor einer Woche um 11.27 Uhr in Toulouse zu einem Testflug ab. Während des mehrstündigen Fluges analysieren Spezialistinnen und Spezialisten von Airbus das Flugzeug unter anderem mit Fokus auf Aerodynamik, Steuerung, Druckkabine, Avionik sowie elektrische und klimatische Systeme. Es handelt sich um den ersten von insgesamt zehn bestellten Airbus A350-900.

Die Swiss nimmt bis 2031 insgesamt zehn A350-900 in Betrieb. Sie alle werden mit der neuen Senses-Kabine ausgestattet. Das neue Langstreckenflugzeug zeichnet sich durch rund 25 Prozent geringeren Treibstoffverbrauch, etwa 25 Prozent reduzierte CO₂-Emissionen und bis zu 50 Prozent weniger Lärm aus, ist der Mitteilung weiter zu entnehmen. Der erste A350 der Swiss trägt den Namen Lausanne. Airbus hat das Flugzeug mit der Seriennummer MSN 737 in den vergangenen Monaten Schritt für Schritt in Toulouse fertiggestellt. Die Fachkräfte montierten Rumpf, Flügel, Triebwerke und Leitwerke, integrierten die neue Senses-Kabine und brachten zuletzt das einzigartige Spezialdesign «Swiss Wanderlust» an. Dieses ist eine Hommage an die Schweiz und ihre Vielfalt.

In den vergangenen Wochen haben bereits ausführliche Tests am Boden stattgefunden. Dabei wurden die Triebwerke, das Verhalten bei verschiedenen Rollgeschwindigkeiten sowie die Brems- und Lenkungstechnik geprüft. Zudem fand ein simulierter Startabbruch bei hoher Geschwindigkeit statt. Diese Abläufe dienen dazu, zentrale Sicherheitssysteme zu testen. Für den Testflug trägt der A350 die französische Registrierung F-WZHI. Erst nach der formellen Übertragung zum Zeitpunkt der Auslieferung Anfang Oktober erhält der A350 die Schweizer Kennzeichnung HB-IFA.

(pd.)



Einer der beiden Koffer mit einem doppelten Boden.

BILD ZVG

FLUGHAFEN

10 Kilogramm Kokain in Koffern

Kurz vor Mitternacht kontrollierten BAZG-Mitarbeitende Anfang August eine Reisende. Die 42-jährige Brasilianerin war zuvor aus São Paulo via Lissabon eingereist und wählte den grünen Durchgang. Bei der Zollkontrolle stiessen die Einsatzkräfte mithilfe eines Röntgengerätes auf einen doppelten Boden im Koffer, darin befanden sich knapp 5,5 Kilogramm Kokain. Zudem fanden sie ein Dokument vom «Lost & Found»-Schalter – offenbar war ein weiterer Koffer der Reisenden noch nicht angekommen. Die BAZG-Mitarbeitenden übergaben den Koffer mit dem Kokain sowie die eingereiste Brasilianerin für das weitere Verfahren der Kantonspolizei und wiesen diese auf den noch fehlenden zweiten Koffer hin. Die Polizei fing den noch ausstehenden Koffer tags darauf beim «Lost & Found»-Schalter am Flughafen Zürich ab: Er verfügte ebenfalls über einen doppelten Boden, darin waren 4,6 Kilogramm Kokain versteckt. Der Verkaufswert beläuft sich auf rund 800 000 Franken.

(pd.)

Unterhaltungsstoff für heisse Tage

Wer bei diesen hohen Temperaturen Lust auf Lektüre oder einen speziellen Film verspürt, dem seien diese Leckerbissen empfohlen. Die vielseitigen Tipps stammen für einmal von der benachbarten Stadtbibliothek Kloten.

Matthias Ettlin, Leiter Stadtbibliothek Kloten

Wer hat schon alle Bücher gelesen oder Filme gesehen, die er oder sie für die Sommerferien eingeplant hatte? Oder entsprach die erste Wahl nicht ganz den Vorstellungen? Kein Grund zur Sorge. Die Bibliothek hat neue Bücher sowie Filme ausgesucht, um die Ferien zu retten.

Die Bibliothek Kloten stellt Titel vor, die jedem gefallen: Es gibt entspannte Ferienkrimis, einen grossen Western und Geschichten über das Erwachsenwerden für Jugendliche. Bücher- und Filmfans finden in der Bibliothek fantasievolle Mangas, sommerliche Romanzen und magische Animationsfilme für die ganze Familie.

Hier kann man sich von den Vorschlägen begeistern lassen und das nächste Lieblingsbuch oder den nächsten Lieblingsfilm für die zweite Ferienhälfte entdecken. Die Bibliothek bietet für jeden etwas. Interessierte schauen sich die Empfehlungen an und finden neue Favoriten.

Vera Buck
Der dunkle Sommer



Vera Buck: Der dunkle Sommer.

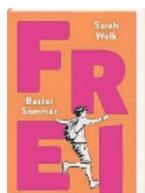
Ein Haus in Italien für einen Euro: Für die deutsche Architektin Tilda ist die verfallene Villa auf Sardinien ein Glücksgriff. Sie will alle Brücken hinter sich abbrechen und stürzt sich in die Renovierung. Doch die vermeintliche Idylle des verwinkelten Ortes trügt. Ist das Geisterdorf wirklich so verlassen, wie es den Anschein macht? Sonntags läuten die Glocken und Unbekannte behaupten, ein Fluch liege auf Tildas Haus.

Zusammen mit dem Journalisten Enzo, der die Geschichte des Dorfes erforscht, versucht Tilda herauszufinden, was hier geschehen ist. Doch der einzige Bewohner, der mehr weiss, ist der alte Silvio. Und der schweigt beharrlich. Als plötzlich Tildas jüngerer Bruder Nino vor ihrer Tür steht, lässt Tilda ihn zähneknirschend bei sich unterkommen. Er bringt Erinnerungen mit, die sie dringend vergessen will.

Dann verschwindet Nino auf mysteriöse Weise. Getrieben von der verzweifelten Suche nach ihm offenbart sich Tilda und Enzo im schroffen Hinterland der Insel eine Wahrheit, die düsterer ist als jede Geistergeschichte – und die eng mit Tildas eigener Vergangenheit verwoben scheint.

Ein Haus in einem alten Geisterdorf in Italien, ein Traum, der zum Alptraum wird – «Der dunkle Sommer» ist kein rasanter Thriller, sondern eher ein leiser, intensiver Roman mit psychologischem Tiefgang. Wer düstere Familiengeheimnisse, verlassene Orte, Italien und eine dichte Atmosphäre mag, ist hier genau richtig.

Sarah Welk
Frei: Bester Sommer



Sarah Welk: Frei: Bester Sommer.

Berlin, Hamburg, Neapel, Wien... und jetzt: Rottloch. Soll das ein Witz sein? Joshuas Mutter ist eine erfolgreiche Künstlerin, die auf der Suche nach neuen Inspirationen häufig umzieht. Joshua hat sich daran gewöhnt, nirgendwo richtig dazuzugehören. Warum Freunde finden, wenn man in ein paar Monaten ohnehin wieder weg ist? Und nun also ab in ein Kuhdorf, in dem Achtjährige Traktoren fahren. Was hat sich seine Mutter nur dabei gedacht? Doch diesmal kommt es anders. Die neue Schule startet das Schuljahr mit einem absolut verrückten Projekt: Die Jugendlichen sollen in kleinen Gruppen mehrere Tage im Wald verbringen. Mit Übernachten. Und ohne Erwachsene. Und so macht sich Joshua mit seinen Mitschülern Nico, Koray, Nina und Nasrin auf in die Wildnis – und

plötzlich ist alles auf den Kopf gestellt. «Bester Sommer» ist der Auftakt der Jugendbuchreihe «Frei» um fünf ungleiche Teenager und ein Buch über Freundschaft, Abenteuer, erste Liebe – und die Herausforderung, neue Wege zu gehen. Die ermutigende Coming-of-Age-Geschichte rund um den 14-jährigen Joshua, der sich aus seiner Komfortzone wagt und Freunde findet, ist idealer Lesestoff für Jungen und Mädchen ab 12 Jahren. Die Geschichte um Joshua und seine Freunde ist authentisch, bewegend, witzig und trifft immer den richtigen Ton.

Kevin Costner
Horizon



Kevin Costner: Horizon. BILDER ZVG

New Mexico, 1861: Vorkämpfer des Amerikanischen Bürgerkriegs erschüttern den Süden Nordamerikas. Weisse Pioniere besetzen auf ihrem Zug nach Westen die Gebiete der Apache, die sich brutal gegen die Landnahme wehren. Aber auch unter den Siedlern herrscht blutiges Chaos. Als der Vater der gefürchteten Sykes-Brüder Opfer eines Anschlags wird, nehmen seine Söhne die unbarmherzige Verfolgung der Attentäterin auf – der Beginn der Western-Saga «Horizon». Der Beginn einer packenden und hoch emotionalen Reise in die Zeit des Wilden Westens – gesehen durch die Augen von Familien, Freunden und Feinden, stolzen indigenen Einwohnern und Neuankömmlingen, die auf ein besseres Leben hoffen.

Der erste Teil von Kevin Costners megalomaniischem Herzensprojekt «Horizon: An American Saga» ist der gelungene und vielversprechende Auftakt zu dem auf stolze vier Filme ausgelegten «Western aller Western», der sich auf die Fahne geschrieben hat, nicht weniger als den Gründungsmythos der weissen Besiedlung des nordamerikanischen Kontinents neu zu erzählen. Herausgekommen ist ein gewaltiger Appetithappen, der trotz seiner drei Stunden Laufzeit Lust macht, direkt den nächsten Teil anzuhängen.

Tomm Moore
Song of the Sea (exklusiv auf filmfreund.ch)



Tomm Moore: Song of the Sea.

Ben und seine kleine Schwester Saoirse, Kinder eines Leuchtturmwärters, geraten in ein sagenhaftes Abenteuer. Es geht um eine magische Muschel, Geister, Meerestiere und mächtige Vögel und vor allem um die tiefe Liebe zweier Geschwister. Vor dem Hintergrund gälischer Mythen erwächst ein Bilderausch von betörender Schönheit und berührender Anmut.

Mit seinem Vater, dem Leuchtturmwärter, seiner kleinen Schwester und seinem geliebten Hund lebt Ben auf einer kleinen Insel. Er vermisst seine Mutter, die vor Jahren von einem Tag auf den anderen plötzlich verschwand, und denkt viel an die herrlichen Geschichten und Märchen von verwunschenen und verzauberten Unterwasserwesen, die sie erzählte. Auch seine Schwester Saoirse hört diese Märchen gern und würde gerne mehr Zeit mit ihrem grossen Bruder verbringen, doch der will nichts von ihr wissen, schliesslich macht er sie für das Verschwinden der Mutter verantwortlich. Was Ben nicht weiss: In Saoirse schlummert ein unglaubliches Geheimnis...

Der bewegende, meisterhaft gestaltete, an visuellen Details überbordende Animationsfilm verknüpft Figuren aus der irischen Sagenwelt mit einer Geschichte um Verlust und Trauer, Zuneigung und Solidarität. Dabei kommt der Kraft des Erzählens und Erinnerens eine besondere Bedeutung

zu. Tomm Moore huldigt dem folkloristischen Zauber des Geschichtenerzählens und schafft mit «Die Melodie des Meeres» ein magisches Kinoerlebnis für junge und alte Animationsfilmfans.

Alba Cardona
Die Legende des Hakutaku



Alba Cardona: Die Legende des Hakutaku.

Yuki träumt davon, die Anführerin ihres Dorfes zu werden. Aber weil sie taub ist, fällt es ihr schwer, mit den anderen Dorfbewohnern zu kommunizieren. Wie soll sie also beweisen, dass sie dazu geeignet ist, die Gemeinschaft zu führen?

Aufgewühlt von einem Streit mit ihrem besten Freund verirrt Yuki sich tief im Wald und trifft dort den Hakutaku, einen fürchterlichen Dämon, der ihr Dorf vor Jahren fast zerstört hätte. Bedroht der Hakutaku ihre Heimat erneut? Oder wird auch er von missverstanden? Yuki sieht die Welt bald mit anderen Augen. Aber gelingt es ihr auch, ihre Mitmenschen zu einem Sinneswandel zu bringen?

In einer Welt, in der japanische Mythologie und viele Ghibli-Vibes aufeinandertreffen, erzählt «Die Legende des Hakutaku» eine herzerwärmende Geschichte von Freundschaft, Vertrauen und Vergebung. Dieser Einzelband-Manga, gezeichnet von Alba Cardona, ist ein Muss für alle Fans von Manga und japanischer Kultur.

Die Geschichte um Yuki, ein taubes Mädchen, das in einem Dorf lebt, das von einem Dämon namens Hakutaku heimgesucht wurde, ist ein Meisterwerk der Erzählkunst. Die Autorin schafft es, eine Atmosphäre zu erzeugen, die die Leser von Anfang bis Ende in ihren Bann zieht. Die Zeichnungen sind wunderschön und stimmungsvoll, sowohl in Farbe als auch in Schwarz-Weiss, und tragen dazu bei, die Geschichte noch emotionaler und eindrucksvoller zu machen. Die Charakterentwicklung ist ein weiterer Höhepunkt des Mangas. Yuki und der Hakutaku sind komplexe und vielschichtige Charaktere, die die Leser auf eine Reise der Selbstentdeckung und des Wachstums mitnehmen. Die Geschichte ist gut strukturiert und hat einen abgeschlossenen Erzählbogen, der die Leser zufrieden zurücklässt.

Insgesamt ist «Die Legende des Hakutaku» ein Manga, der für alle geeignet ist, die eine positive und herzerwärmende Geschichte mit schönen Zeichnungen suchen – und ist allen herzlich empfohlen, die auf der Suche nach einer neuen und aufregenden Geschichte sind.

Alex Flach
Luzifers Burnout



Alex Flach: Luzifers Burnout.

Luzifer reichs: Die Menschen sind verdorben genug, ganz ohne seine Hilfe. Also nimmt er sich ein Sabbatical auf der Erde. Ohne Macht, ohne Handy, nur er und das Chaos des menschlichen Lebens. Kaum ist er verschwunden, sorgt sein Rückzug im Himmel für Aufsehen.

Was passiert, wenn der Teufel ausfällt? Eine temporeiche, clevere Geschichte über Erschöpfung, das Gute und das Schlechte, die Liebe und die Frage: Wer ist hier eigentlich der Böse?

«Luzifers Burnout» von Alex Flach ist eine atemberaubende Gesellschaftssatire, die mit ihrer cleveren Konstruktion und ihrem unterhaltsamen Ton die Leser auf eine unvergessliche Reise mitnimmt. Mit seinem trockenen, bissigen Humor und seiner pointierten Gesellschaftskritik gelingt es Flach, die Leser zum Lachen zu bringen und gleichzeitig zum Nachden-

ken anzuregen. Die Charaktere sind komplex, tiefgründig und authentisch, insbesondere Luzifer, der als sympathischer und menschlicher Teufel dargestellt wird. Der Roman wirft wichtige Fragen auf, wie zum Beispiel: Was bedeutet Moral, wenn keiner mehr nach ihr lebt? Wer zieht die Fäden im Hintergrund und warum folgen wir ihnen blind? Flachs Schreibstil ist eine Explosion an Ausdruckskraft, Humor und raffinierten Wortspielen, die den Leser auf eine unterhaltsame und informative Reise mitnimmt.

Insgesamt ist «Luzifers Burnout» ein Muss für alle, die nach einem Buch suchen, das Humor und Tiefgang perfekt miteinander verbindet. Witzig, tiefgründig und voller überraschender Wendungen. Ideal für Leser, die smarte Unterhaltung mit einem Schuss Philosophie lieben – eine Wundertüte, die es in sich hat!

Hannah Luis
Spanische Orangenküsse



Hannah Luis: Spanische Orangenküsse.

Eine neue und eine alte Liebe im Licht des spanischen Sommers: Als Sofie Wohnung und Job verliert, braucht sie erst einmal eine Auszeit. Gemeinsam mit ihrem Bruder und seiner Freundin reist sie in die alte Heimat ihres Grossvaters, in den malerischen Ort Cielente im Osten Spaniens. Doch ihre Hoffnung auf Ruhe wird enttäuscht: Die trubelige Dorfgemeinschaft steckt mitten in der Orangernte. Gleichzeitig wird das alljährlich stattfindende «Fest der Liebe» vorbereitet. Da fehlt nur noch Andrés, der attraktive Verwalter einer Plantage, und um Sofies Seelenfrieden ist es endgültig geschehen.

Während sich zwischen den beiden erste zarte Gefühle entwickeln, wird Sofie von der Vergangenheit ihres Grossvaters eingeholt: Ihn verbindet mit dem Dorf nicht nur eine verlorene Liebe, sondern auch ein gut gehütetes Geheimnis...

«Orangenküsse» von Hannah Luis ist eine wunderschöne Liebesgeschichte, die es schafft, den Leser in eine andere Welt zu entführen. Die Autorin schreibt locker und leicht, was das Buch zu einer perfekten Urlaubslektüre macht. Die Geschichte beginnt zwar locker und flockig, entwickelt aber schnell eine spannende Dynamik, die den Leser richtiggehend fesselt. Zudem ist der Roman eine Hommage an die Natur, die Familie und die Liebe und schafft es, die Leser mit Herzklopfen zurückzulassen. «Orangenküsse» ist ein Buch, das seine Leser auf einen wundervollen Kurzurlaub nach Spanien mitnimmt, von kandierten Orangescheiben probieren und von herrlichen Orangenplantagen träumen lässt und sie mit einem Gefühl von Urlaub und Entspannung in den Alltag zurückbringt.

Jean-Luc Bannalec
Bretonische Versuchungen



Jean-Luc Bannalec: Bretonische Versuchungen.

Noch nie war Kommissar Dupin so froh, einen neuen Fall zu haben, wie an diesem herrlichen Frühsommertag. Mit einem Bein steht er bereits auf dem – bedrohlich schwankenden – Boot im Hafenbecken von Concarneau, um unter der Anleitung eines Coaches seine Thalassophobie zu überwinden, als ihn der Anruf erreicht: Eine Frau ist ertrunken. Allerdings nicht im Meer, sondern in einem Bottich aus Schokolade.

Was kurios anmutet, entpuppt sich als kaltblütiger Mord an der Inhaberin einer alteingesessenen Schokoladenconfiserie in der Ville Close. Wer hatte es auf die visionäre Unternehmerin abgesehen, die immer auf der Suche nach neuen raffinierten Kreationen war? Und sind noch mehr Men-

Gut zu wissen

- Online reservieren: www.winmedio.net/kloten
- Täglich weitere Tipps auf: www.facebook.com/Stadtbibliothek.Kloten
- Immer verfügbar: die digitale Bibliothek; Onleihe unter dibios.ch und filmfreund unter kloten.filmfreund.ch
- Sommerferien-Öffnungszeiten:
 - Dienstag, Freitag und Samstag: 9 bis 12 Uhr, Mittwoch und Donnerstag: 16 bis 18 Uhr

schen in Gefahr? Um den dunklen Rätseln der Schokoladenwelt auf den Grund zu gehen, begeben sich Kommissar Dupin und Nolwenn, seine unersetzliche Mitarbeiterin, auf einen rasanten Roadtrip quer durch die Bretagne bis ins Baskenland.

In seinem vierzehnten Fall entführt Jean-Luc Bannalec seine Leserschaft wieder in seine geliebte Bretagne, diesmal jedoch direkt vor die Haustür von Kommissar Dupin. Wie in seinen vorherigen Fällen präsentiert Bannalec wieder einmal eine einzigartige Seite der Bretagne, diesmal mit dem Schwerpunkt Schokolade. Die Bretagne, ihre Kultur und ihre kulinarischen Spezialitäten werden auch im neuesten Fall auf eine charmante und authentische Weise präsentiert. Die Handlung ist spannend und unterhaltsam, mit den gewohnt kurzen, knackigen Sätzen, die den Leser schnell durch die Geschichte führen. Dupin bleibt seinem Charakter treu. Auch sonst ist «Bretonische Versuchungen» ein klassischer, unterhaltsamer und spannender Ferienkrimi mit der gewohnten Handschrift Bannalecs – diesmal mit einer Extraportion Schokolade.

Fabio Nola
Commissario Gaetano und der lügende Fisch



Fabio Nola: Commissario Gaetano und der lügende Fisch.

Die Neapolitaner feiern ihren Heiligen San Gennaro. Während in den engen Gässchen das Leben tobt, wird Commissario Salvatore Gaetano an den Schauplatz eines brutalen Mordes gerufen. In einem Appartement mitten im Centro Storico sitzt ein Mann ohne Kopf – enthauptet wie Neapels Stadtpatron. Was steckt

dahinter: Mafiefehde, Beziehungstat oder doch ein Ritualmord? Statt sich von vorgefertigten Meinungen lenken zu lassen, vertraut Gaetano lieber auf sein sensibles Gespür für die Bewohner und die Geheimnisse der Stadt. Doch der Mörder bleibt ihm immer einen Schritt voraus. «Commissario Gaetano und der lügende Fisch» von Fabio Nola ist ein packender Kriminalroman, der die Leser in das pulsierende Leben von Neapel wirft. Der Roman besticht durch eine sprachliche Intensität, rasante Wechsel zwischen Erzähl- und Wahrnehmungsperspektiven und eine gelungene Dialoginszenierung. Die Hauptfigur, Commissario Gaetano, ist ein authentischer und sympathischer Protagonist, der sich durch seine Ermittlungen und privaten Probleme kämpft.

Der Kriminalfall selbst ist eng verwoben mit dem Mythos um San Gennaro und der sozialpsychologischen Urgewalt der Neapolitaner. Die Polizeiarbeit hat etwas Entmystifizierendes, das Team kämpft mit allerlei Problemen, was dem Roman eine hohe Authentizität verleiht. Fabio Nolas Debüt ist ein Kriminalroman mit einer explosiven Atmosphäre und einem gelungenen mythologischen Unterbau, der gleichzeitig eine feurige Hommage an die Stadt Neapel ist. Absolut lesenswert und ersetzt fast eine abenteuerliche Neapelreise.

Anmut auf vier Pfoten: Musical «Cats» kehrt im September nach Zürich zurück

Das bekannte Musical «Cats» ist von 10. bis 21. September erneut im Theater 11 in Zürich zu sehen. Die englischsprachige Originalproduktion bringt die bekannten Katzenfiguren zurück auf die Bühne. Die Lokalinfo AG verlost Tickets für die Vorstellung.

Mit der Uraufführung im Jahr 1981 hat «Cats» die Musicalwelt nachhaltig geprägt. Rund um den Globus haben die «Jellicle-Katzen» auf vier Pfoten zahlreiche Rekorde gebrochen und mehr als 73 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer in über 30 Ländern erreicht. Auch über 40 Jahre nach der Premiere im Londoner West End haben Figuren wie der durchtriebene Macavity, der Zauberkerer Mistoffelees oder der extrovertierte Rum Tum Tugger nichts von ihrer Ausstrahlung eingebüsst.

Im silbrigen Licht des Vollmonds wandelt sich ein Londoner Schrottplatz in den nächtlichen Treffpunkt der Jellicle Cats in England, eine kindersprachliche Abwandlung von «Dear Little Cats». Mit akrobatischen Choreografien und Zauberticks stellen sich die Charakterkatzen vor, um von ihrem Anführer Old Deuteronomy auserwählt zu werden. Er entscheidet, welche der Katzen wiedergeboren werden darf. Wenn sich die ausgestossene Grizabella nach vorn traut und von besseren Zeiten singt, wird es im Saal still: Ihr Lied «Memory» zählt zu den bekanntesten Momenten der Musicalgeschichte.

Zeitlose Musik und Choreografie

Im September ist der Klassiker im englischen Original im Theater 11 in Zürich zu erleben in der überarbeiteten Erfolgspro-

duktion vom Londoner West End, die 2015 als «Bestes Musical-Revival» für den Laurence Olivier Award nominiert war. Grundlage ist die Gedichtsammlung Old Possum's Book of Practical Cats von T.S. Eliot. Andrew Lloyd Webber komponierte dazu Musik, die verschiedenste Stilrichtungen vereint. Die Choreografien von Gillian Lynne und das Bühnenbild von John Napier verbinden katzenhafte Bewegungen mit menschlichen Zügen. (pd.)



Weiter Informationen
www.musical.ch/de/cats

«Cats» im Theater 11, vom 10. bis 21. Sept. Family Special 50%: buchbar für 4 Personen inkl. 2 Kinder bis 16 Jahre

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5 x 2 Tickets für das Musical «Cats» im Theater 11 in Zürich. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 22. August ein E-Mail mit Betreffzeile «Cats» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.



Szene aus dem Musical «Cats»: Die Jellicle Cats versammeln sich auf dem Schrottplatz im Mondlicht.

BILD XIADONG

Publireportage

Lexus und Zurich Airport VIP Service starten exklusive Kooperation

Ab Sommer 2025 verstärken sieben Lexus LM 350h VIP-Fahrzeuge den VIP Service und bieten höchsten Komfort für den Transfer zum Flugzeug. Die Partnerschaft zielt darauf ab, Kunden einen luxuriösen Transfer als Teil der umfassenden Premium-Dienstleistungen des Zurich Airport VIP Service zu ermöglichen.

Lexus Schweiz und der Zurich Airport VIP Service verkünden eine neue Kooperation, die das Reiseerlebnis am Flughafen Zürich auf ein neues Niveau hebt. Ab Sommer 2025 verstärken sieben hochmoderne Lexus LM 350h VIP die Flotte des VIP Shuttle Service und bieten anspruchsvollen Gästen ein unvergleichliches Fahrerlebnis.

Die Wahl fiel auf den Lexus LM 350h VIP aufgrund seiner einzigartigen Kombination aus luxuriösem Komfort, raffiniertem Design und fortschrittlicher Technologie. Diese exklusiven Fahrzeuge sind die

perfekte Ergänzung für den Zurich Airport VIP Service, der seinen Gästen bereits eine breite Palette an individuellen Dienstleistungen rund um die An- und Abreise bietet. Dazu gehören unter anderem ein exklusiver Lounge Service, private Suiten sowie ein umfassender Abflugs- und Ankunftsservice mit vollumfänglicher Unterstützung bei Check-in, Sicherheitskontrolle und Gepäckabfertigung.

«Wir freuen uns ausserordentlich, mit unseren luxuriösen Mobilitätslösungen einen wesentlichen Beitrag zu diesem erstklassigen VIP-Erlebnis für die Kunden des Zurich Airport VIP Service leisten zu können», unterstreicht Christian Wellauer, Direktor Lexus Schweiz. «Der Lexus LM 350h VIP wurde speziell für höchste Ansprüche an Komfort und Exklusivität entwickelt und passt somit perfekt zur Philosophie des Zurich Airport VIP Service, seinen Gästen eine nahtlose und luxuriöse Reise zu ermöglichen.»

Diese strategische Partnerschaft unterstreicht das Engagement beider Unternehmen, ihren Kunden stets das Beste an Komfort und Service zu bieten. Reisende

können sich ab Sommer 2025 auf einen unvergleichlichen VIP-Transfer im neuen Lexus LM 350h VIP freuen.

Lexus LM 350h VIP

Der neue Lexus LM 350h 4-Sitzer definiert Luxus neu. Als geräumiger Van konzipiert, bietet er ein unvergleichliches Fahrerlebnis. Im Innenraum dominieren zwei luxuriöse, elektrisch verstellbare Einzelsitze im Fond, die mit zahlreichen Komfortfunktionen wie Massage, Belüftung und Heizung ausgestattet sind. Ein fest installiertes 48-Zoll-Display trennt den Passagierraum vom Fahrerbereich und dient der Unterhaltung und Produktivität. Der Antrieb erfolgt durch einen effizienten 2,5-Liter-Hybridmotor mit 250 PS, der für kultivierte Leistung sorgt. Modernste Sicherheitssysteme und hochwertige Materialien runden das Bild dieses exklusiven Fahrzeugs ab, das auf anspruchsvolle Kunden zugeschnitten ist.

Die laufende Wartung der Fahrzeuge wird durch den Lexus Partner Jensen AG in Rümlang garantiert, damit die Lexus LM immer die Ansprüche des Flughafens Zürich und der Gäste erfüllen werden. (pd.)



Auch dieses Langstreckenflugzeug trägt den Namen eines Engadiner Berges.

BILD ZVG

«PIZ PALÜ»

Edelweiss tauft zweiten Airbus A350

Kürzlich wurde der zweite Airbus A350 von Edelweiss am Flughafen Kloten feierlich auf den Namen Piz Palü getauft. Damit trägt auch dieses moderne Langstreckenflugzeug den Namen eines imposanten Gipfels aus dem Engadin – wie bereits der erste Airbus A350, der im März auf den Namen Piz Bernina getauft wurde.

Edelweiss benennt ihre Flugzeuge traditionell nach Regionen, Ortschaften oder Bergen in der Schweiz, auf denen die Edelweiss-Blume heimisch ist. Damit unterstreicht die Airline nicht nur ihre tiefe Verwurzelung mit der Schweiz, sondern verleiht jedem Flugzeug eine symbolische Verbindung zu einer konkreten Region, in der das Edelweiss tatsächlich wächst.

David Birrer, Chief Operating Officer von Edelweiss, betont: «Der Airbus A350 steht für eine neue Ära bei Edelweiss: Er ist leiser, effizienter und komfortabler. Dass auch unser zweiter Airbus A350 einen Namen aus dem Engadin trägt,

ist kein Zufall – denn diese Region steht wie kaum eine andere für natürliche Schönheit, Kraft und Weitblick. Eigenschaften, die auch unser neuestes Flottenmitglied verkörpert.»

Die symbolische Namenswahl erfreut nicht nur die Airline, sondern auch die Region selbst. Emilio Bianchi, Verwaltungsrat von Corvatsch Diavolezza Lagalb, sagt: «Es erfüllt uns mit Stolz, dass bereits zum zweiten Mal ein Flugzeug von Edelweiss den Namen eines Engadiner Gipfels trägt. Der Piz Palü ist ein Wahrzeichen der Region – ihn nun auf einem Flugzeug rund um die Welt zu wissen, bringt unsere alpine Heimat auf ganz besondere Weise zum Fliegen.»

Als Zeichen der Wertschätzung erhielt Edelweiss von der Region ein Bild des Piz Palü vom bekannten Naturfotografen Romano Salis. Dieses besondere Geschenk unterstreicht die emotionale Bedeutung der Namenswahl und die langjährige Partnerschaft.

Der Airbus A350 «Piz Palü» ist auf verschiedenen Langstreckenrouten im Einsatz – und fliegt dabei nicht nur Reisende an traumhafte Destinationen, sondern trägt auch ein Stück Engadiner Bergwelt in die Welt hinaus. (pd.)



Von links: Jon F. Carl, Leiter Flottenmanagement Toyota AG, Christian Wellauer, Direktor Lexus Schweiz, Urs Herzig, Head Passenger Services, Flughafen Zürich AG, und Lars Jensen, Inhaber Jensen AG in Rümlang.

BILD ZVG



Das Team der Swiss Life Select in Glattbrugg kann auf 25 erfolgreiche Jahre zurückblicken. Am Freitag, 29. August, ab 14 Uhr wird mit einem Jubiläumsanlass für alle gefeiert.

BILDER ZVG

Publireportage

25 Jahre Swiss Life Select Glattbrugg: Ein Erfolgsmodell für individuelle Finanzplanung

Das Jahr 2025 ist ein Meilenstein in der Geschichte des Swiss-Life-Select-Büros in Glattbrugg. Seit einem Vierteljahrhundert begleitet unser Team Menschen bei der Verwirklichung ihrer finanziellen Ziele. Was einst als kleines Büro mit einer grossen Vision begann, ist heute eine der gefragtesten Adressen für Finanz- und Vorsorgeberatung in der Region.



«Unser Jubiläum ist nicht nur ein Moment des Rückblicks, sondern ein Ansporn für die nächsten 25 Jahre», betont Niederlassungsleiter Domenico Furfaro.

Individuelle Beratung als Schlüssel zum Erfolg
Unser Erfolgsrezept ist einfach: Der Mensch und seine Lebensziele stehen im Fokus. «Wir sind stolz, unsere Kunden in allen Lebensphasen begleiten zu dürfen und ihnen mit individuellen Finanzlösungen zu helfen, ihre Zukunft finanziell selbstbestimmt zu gestalten», sagt der Niederlassungsleiter, Domenico Furfaro. Egal, ob es um den Kauf eines Eigenheims, die Altersvorsorge oder die Absicherung der Familie geht – bei Swiss Life Select nehmen wir uns die Zeit, die finanzielle Situation und die Bedürfnisse unserer Kunden genau zu verstehen.

Teil der Erfolgsstory werden

Bewerberinnen und Bewerber sind herzlich willkommen, Teil unserer Erfolgsgeschichte zu werden – wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme an: domenico.furfaro@swisslife-select.ch

fen, ihre Zukunft finanziell selbstbestimmt zu gestalten», sagt der Niederlassungsleiter, Domenico Furfaro. Egal, ob es um den Kauf eines Eigenheims, die Altersvorsorge oder die Absicherung der Familie geht – bei Swiss Life Select nehmen wir uns die Zeit, die finanzielle Situation und die Bedürfnisse unserer Kunden genau zu verstehen.

Vertrauen und Transparenz als Basis

In einer sich stetig wandelnden Welt sind Vertrauen und Transparenz von essenzieller Bedeutung. Beson-

ders in der Finanz- und Vorsorgeplanung ist es wichtig, einen verlässlichen Partner an seiner Seite zu haben. Bei Swiss Life Select legen wir grossen Wert auf offene und transparente Kommunikation. Unsere Kunden wissen stets, wo sie finanziell stehen und welche Schritte notwendig sind, um ihre Ziele zu erreichen.

Der Blick nach vorne

Während wir auf 25 erfolgreiche Jahre zurückblicken, freuen wir uns vor allem auf die Zukunft. «Unser Jubiläum ist nicht nur ein Moment des Rückblicks, sondern ein Ansporn für die nächsten 25 Jahre», betont Domenico Furfaro. Die Bedürfnisse unserer Kunden entwickeln sich weiter. Themen wie nachhaltige Investitionen, flexibles Arbeiten und die Absicherung neuer Lebensformen gewinnen an Bedeutung. Wir sind bereit, diese Herausforderungen anzunehmen und weiterhin individuelle Lösungen zu bieten, die den Menschen in der Region Zürich ermöglichen, ihre Zukunft selbstbestimmt zu gestalten.

Jubiläumsfeier am 29. August 2025

Wir feiern unser 25-jähriges Bestehen am Freitag, 29. August 2025, von 14.00 bis 19.00 Uhr in Glattbrugg –



mit einem offenen Jubiläumsanlass, spannenden Infopoints zu aktuellen Finanzthemen sowie durchgehend leckeren Köstlichkeiten und erfrischenden Getränken in entspannter Atmosphäre. Wir freuen uns darauf, diesen besonderen Moment mit Ihnen zu teilen! (pd.)

Swiss Life Select Glattbrugg: Europastrasse 18, 8152 Glattbrugg, Webseite: swisslife-select.ch/glattbrugg

SBB haben zu oberflächlich kalkuliert

Der Regierungsrat muss dem Kantonsrat Mehrkosten von 35 Millionen Franken für den geplanten Ausbau der Velo- und Businfrastruktur im Glattal beantragen. Betroffen ist auch die Veloschnellroute in Wallisellen, die an Opfikon vorbeiführt.

Wenn der Bund oder die bundesnahen Betriebe bei Kauf- oder Bauprojekten einen Preis ausloben, dann kann sich der Steuerzahlende fast schon sicher sein, dass es am Ende deutlich mehr kosten wird. Das ist nun auch beim vorgesehenen Ausbau der Velo- und Businfrastruktur im mittleren Glattal der Fall.

Doch der Reihe nach: Die SBB wollen bis 2035 mit dem Brüttenertunnel den Kapazitätsengpass zwischen Zürich und Winterthur beheben. Zeitgleich bietet sich für den Kanton Zürich die Chance, im Rahmen des SBB-Projekts eine Velobahn – das ist nun der gängige Ausdruck für Veloschnellroute – von Oerlikon nach Wallisellen, eine Velohauptverbindung nach Dietlikon/Brüttsellen und



Die schöne neue Velobahn in Wallisellen wird deutlich teurer.

VISUALISIERUNG NIGHTNURSE/SBB

eine neue Busspur in Bassersdorf zu realisieren. Der Kantonsrat bewilligte dazu im November 2021 rund 73 Millionen Franken. Die Projektierung durch die

SBB hat nun aber für den Kanton Mehrkosten von rund 35 Millionen Franken ergeben. Der vom Kantonsrat bewilligte Kredit von 73 Millionen Franken war die

Voraussetzung für die Weiterprojektierung und spätere Realisierung durch die SBB. Im Rahmen der seither fortgesetzten detaillierteren Projektausarbei-

tung zeigte sich jedoch, dass die bewilligten Mittel hinten und vorne nicht ausreichen.

Der Bund beteiligt sich

Da die Federführung und Leitung im eisenbahnrechtlichen Planungs- und Bewilligungsprozess den SBB obliegen, sind diese auch für die Kostenermittlung und Kostenprognosen der kantonalen Projektbestandteile verantwortlich. Dem Regierungsrat bleibt jetzt nichts anderes übrig, als dem Kantonsrat einen Zusatzkredit von knapp 35 Millionen Franken zu beantragen. Und die vor vollendete Tatsachen gestellten Volksvertreter im Parlament müssen wohl oder übel in den sauren Apfel beißen.

Immerhin: Der Bund beteiligt sich mit pauschal 15 Millionen Franken an den zusätzlichen Ausgaben. Eine verbindliche Zusicherung des Kostenbeitrags liegt vor. Somit betragen die effektiven zusätzlichen Ausgaben zu Lasten des Kantons Zürich «nur» 20 Millionen Franken. Derzeit geplant ist, dass in Wallisellen mit der Realisierung der Velobahn im kommenden Jahr begonnen wird. (red.)

Ein Heimspiel für Andrea Brändli

Von 28. bis 30. August wird die Swiss Arena in Kloten einmal mehr zum Treffpunkt der europäischen Eishockey-Elite – diesmal wieder bei den Frauen. Mit dabei ist auch die Klotenerin Andrea Brändli, die sich auf das schönste Heimspiel des Jahres freut.

Richard Stoffel

Wie schon im Vorjahr eröffnet das Vierländerturnier der Women's Euro Hockey Tour die neue Saison – und für die Schweizerinnen ist es weit mehr als nur ein Test. Gegen Finnland, Schweden und Tschechien geht es darum, Form, Spielsystem und Selbstvertrauen zu schärfen – mit Blick auf den Olympia-Höhepunkt im Februar 2026 in Italien.

Für Nationaltorhüterin Andrea Brändli besitzt das Turnier einen besonderen Charakter. Die 28-jährige stammt aus der Nachwuchsbewegung des EHC Kloten, spielte später für Winterthur, Thurgau und Schaffhausen, bevor sie 2018 den Sprung nach Nordamerika wagte. Mittlerweile ist sie seit 2023 in der schwedischen Liga engagiert – und wechselte auf die neue Saison hin von MoDo zu Frölunda. «Ich habe mich für Frölunda entschieden, weil ich hier ein professionelles Umfeld vorfinde und nochmals einen Schritt vorwärts machen kann», erklärt sie.

Torhüterin des Jahres in Schweden

«Nach zwei Jahren am gleichen Ort wollte ich eine neue Challenge – auch mit Blick auf Olympia.» Milano/Cortina 2026 wäre für Brändli die dritte Olympia-Teilnahme nach 2018 und 2022, wobei sie 2018 hinter der gesetzten Nummer 1, Florence Schelling, ohne Einsatzzeit blieb.

Das schon fast traditionelle Vorsaison-Länderturnier in Kloten bezeichnet Brändli als «Heimkommen»: «Es ist schon besonders, wenn die Nächsten im Publikum sind.» Es wird ein Wiedersehen mit ihren Eltern geben, ein kleines Familientreffen. Und ihr Bruder Patrick, inzwischen Sportchef beim HC Thurgau, «ist sicher auch dabei». Der knapp zwei Jahre ältere Patrick hatte als Bub einst bei Kloten mit dem Eishockeyspielen begonnen, Andrea eiferte ihm schliesslich alsbald nach.

In der schwedischen Liga wurde Andrea Brändli zuletzt zur Torhüterin des Jahres gewählt, mit eindrucksvollen Fangquoten: 94,2 Prozent in der Qualifikation und 93,6 in den Playoffs. Dennoch blickt sie kritisch zurück, denn ihre WM-Werte waren nicht so gut wie im Jahr davor (87,3 Prozent Abwehrquote gegenüber 92,0). Der rund einmonatige Unterbruch ohne Ernstkampf nach dem frühen Playoff-Ausscheiden mit MoDo und dem WM-Beginn brachte Brändli etwas aus dem Tritt: «Es ist nicht einfach, auf diesem Level konstant zu bleiben – vor allem nach einer intensiven Saison.» Die ersten Tage nach Saisonende forderten ihren Tribut. Sie sei



Das beinahe schon traditionelle Vorsaison-Länderturnier in Kloten bezeichnet Goalie Andrea Brändli als «Heimkommen».

BILD QUELLE

so ausgelaugt gewesen, dass sie einige Tage krank im Bett lag. Danach sei es nicht einfach gewesen, wieder in die Gänge zu kommen. «Ich habe mit meinem Goalie-Coach in Frölunda nun viel von der WM aufgearbeitet und gemerkt, dass ich mental an gewissen Dingen anders hätte herangehen können. Man lernt auch nie aus.»

«Eine ganz wichtige Spielerin»

Für Nationaltrainer Colin Muller ist Brändli eine «ganz wichtige Spielerin im Team». Ihm gefällt ihr unaufgeregter Stil und die grosse Fläche, welche die 1,69 Meter grosse Brändli abzudecken vermag. Muller selbst war vor einem Jahrzehnt auch mal als Assistenztrainer von Kloten tätig. In gleicher Funktion unter Headcoach Sean Simpson gewann er mit den ZSC Lions die Champions Hockey League und den Victoria Cup (2009) und mit dem Schweizer Nationalteam die erste WM-Silbermedaille der «Neuzeit» (2013).

Seit 2020 betreut der mittlerweile 61-jährige Schweiz-Kanadier das National-

«Es wäre schon grossartig, wenn wir eine ähnliche Euphorie entfesseln könnten wie die Fussball-Nationalspielerinnen.»

Andrea Brändli
Goalie Eishockey-Nationalteam

team. Unter Muller scheiterten die Schweizerinnen an den Weltmeisterschaften 2021, 2022 und 2023 jeweils knapp im Spiel um Bronze. An der letzten WM in Tschechien reichte es zu Rang fünf.

«Wir wollen mehr offensive Möglichkeiten kreieren und mehr Tore schießen als zuletzt», betont der frühere Stürmer.

Besonders Tschechien, das die Schweiz an der letzten WM im Viertelfinal bezwang, habe grosse Fortschritte gemacht – 28 Tschechinnen seien mittlerweile im Ausland engagiert, was das Spieltempo und die Physis steigern, betont Muller. Für die Schweiz gilt es, Schritt zu halten.

Muller sieht Bodychecks als Chance

Die Einführung des erlaubten Bodychecks im Schweizer Ligabetrieb sieht Muller als Chance, denn über drei Viertel der Schweizer Nationalspielerinnen spielen in der heimischen Liga: «Das Spiel wird intensiver und härter, jede, die um die Scheibe kämpft, muss den Körper einsetzen. Vor allem auch im Bereich der Banden. Das bringt uns näher an das internationale Topniveau.»

Das Turnier wird zu einem echten ersten Härtetest. Finnland sei immer ein hartnäckiger Gegner, so Muller. Gegen

Schweden sieht er die Schweiz auf Augenhöhe; bei der WM im Frühjahr hatten die Eisgenossinnen das Duell um Platz fünf gewonnen, obschon Muller die Schweden sehr hoch einschätzt. Und dann ist da eben noch Tschechien, das sich technisch wie physisch stark entwickelt hat. Das Frauen-Eishockey ist seit 1998 olympisch, wobei Kanada und die USA so gut wie unangestastet dominieren.

Euphorie auslösen

Nicht nur sportlich, auch medial will derweil das Schweizer Team zulegen. Muller verweist auf die Euphorie der hiesigen Frauenfussball-EM vom Vormonat und betont dabei, dass in Tschechien auch die Frauen-Eishockey-WM vor Ort eine beachtliche Resonanz verzeichnet hätte: «Das waren fast 6000 Zuschauer pro Spiel. Auch wir wollen mehr Begeisterung wecken und junge Mädchen fürs Eishockey gewinnen.»

Brändli pflichtet bei: «Es wäre schon grossartig, wenn wir eine ähnliche Euphorie entfesseln könnten.» Sie kenne einige Fussball-Nationalspielerinnen aus Zusammenzügen in Magglingen, beispielsweise Nadine Riesen. 2014 hatten die Eisgenossinnen mit Brändlis Fördererin und guter Freundin Schelling im Tor mit dem Gewinn von Olympia-Bronze für das bisherige Highlight im Schweizer Fraueneishockey gesorgt. Das Echo in der Öffentlichkeit fiel seinerzeit markant aus. Daneben gab es Bronze an der WM 2012 in Burlington 2012.

Wenn Ende August der erste Puck in Kloten fällt, geht es für die Schweizerinnen also um mehr als Punkte und Klassierungen. Es ist der Startschuss auf dem langen Weg zu Olympia – und für Andrea Brändli das wohl schönste Heimspiel des Jahres.

So wird gespielt

Donnerstag, 28. August

15.30 Uhr: Tschechien – Finnland
19.00 Uhr: Schweiz – Schweden

Freitag, 29. August

15.30 Uhr: Finnland – Schweden
19.00 Uhr: Schweiz – Tschechien

Samstag, 30. August

13.00 Uhr: Tschechien – Schweden
17.00 Uhr: Schweiz – Finnland

Der Eintritt in die Swiss Arena in Kloten ist gratis. Link zum Spielplan: <https://m.sihf.ch/de/events/womens-euro-hockey-tour>

ANZEIGE

SICHERE DIR AB SOFORT DEINE SAISONKARTE

Jetzt erhältlich auf
ehc-kloten.ch/tickets

Bestehende Saisonkarten sind bis am 31.05. reserviert.



DR. GAMBLE

Toller Tauchgang

Der Ozean: schier unendliche Tiefen. Weite Teile der Unterwasserwelt sind unerforscht. Welche Geheimnisse verbergen sich unter den Wassermassen? Im Kennerspiel «Endeavor: Die Tiefsee» wollen die Spieler als Forscherteams den Ozean erforschen und beschützen und so die meisten Punkte sammeln. Wer seine Flotte und seine Crew am besten ausbaut und am erfolgreichsten die Szenarioziele erfüllt, gewinnt das Spiel.

Das Spielfeld besteht aus einzelnen Ozeankacheln. Zu Beginn ist nur wenig Gebiet aufgedeckt, die Erforschung der Tiefsee ist Aufgabe der Spieler. Jeder startet mit einem Tauchboot, das sich nur ein Feld weit im seichten Gewässer bewegt. Im Spielverlauf kann man seine Eigenschaften verbessern, tiefer tauchen, weiter fahren, zusätz-



Thomas Enderle
Spieltester

«Endeavor: Die Tiefsee» ist wunderschön! Die Grafik des Spielmaterials zieht einen sofort in ihren Bann.»

liche Tauchboote einsetzen und besseres Personal anwerben.

Das Personal ist wichtig, denn dieses erlaubt einem, verschiedene Aktionen auszuführen: So kann man seine Boote bewegen, den Sonar aktivieren und neues Gelände entdecken, einen Tauchgang absolvieren, um Wissen zu sammeln, sein Wissen publizieren oder etwas zum Meeresschutz beitragen.

Die eigene Crew besteht zunächst nur aus einem Mitglied – immerhin ein Allrounder, der jede Spieleraktion ausführen kann. In jeder Runde kommt ein neues Mitglied hinzu, sodass man eine grössere Auswahl an Aktionen hat. Doch damit man seine Belegschaft auch einsetzen kann, braucht man Aktionsscheiben. Diese werden auf die Crewmitglieder gelegt, wenn sie aktiviert werden. Damit die Crew aber wieder einsatzbereit ist, muss man seine Management-Stufe erhöhen. Diese bestimmt, wie viele Aktionsscheiben man am Anfang jeder Runde wieder zurücknehmen darf, um so das Personal wieder bereit zu machen. Doch wie verbessert man seine Eigenschaften? Überall winken kleine Belohnungen: Entdeckt man mithilfe des Sonars neue Gebiete, gibt es einen Bonus, bewegt man sich auf ein neues Feld, ebenfalls. Für das Erstellen von Forschungsberichten gibt es Belohnungen – zum Teil sogar für die anderen Mitspieler. Und wer sich im Meeresschutz engagiert, mehrt seinen Einfluss, was wiederum Boni bringt.

Bei all den Möglichkeiten sollte man die Szenario-Ziele im Auge behalten. Diese können am Schluss der Partie ordentlich Punkte geben. So gibt es im Einführungsspiel für jede Meeresschutz-Aktion einen Punkt – und nochmals 7 Punkte für den Spieler, der hier am aktivsten war. Nach sechs Runden wird schliesslich abgerechnet – wer dann am meisten Punkte hat, gewinnt.

Dr. Gamble meint: «Endeavor: Die Tiefsee» ist wunderschön! Die Grafik des Spielmaterials zieht einen sofort in ihren Bann. Umso schöner, dass auch das Spiel der tollen Optik gerecht wird. Als diesjähriger «Kennerspiel des Jahres»-Gewinner ist es sicher nicht ein Titel für Einsteiger. Doch Spielerfahrene werden ihren Spass haben. Die Variabilität im Spielplan, die vielen Möglichkeiten, die thematische Einbettung und natürlich auch das tolle Spielmaterial machen «Endeavor: Die Tiefsee» zu einem verdienten Preisträger.

Dr. Gambles Urteil: 5/5



«Endeavor: Die Tiefsee» von Carl de Visser und Jarratt Gray, Frosted Games, 1–4 Spieler, ab 12 Jahren

Zürich Openair in den Startlöchern

Das Zürich Openair bringt Ende August internationale Stars wie Post Malone, Shawn Mendes oder Tiësto nach Glattbrugg. Sehr zur Freude der Musikszene, weniger jedoch der Stadt Kloten, die es lieber leiser hätte.

Tobias Stepinski

Auf der grossen, offenen Fläche zwischen der Flughafenstrasse und der Schiessanlage Rohr, direkt gegenüber dem Tanklager Rümmlang, herrscht sonst die gewohnte Ruhe – wenn man vom steten Rauschen der startenden und landenden Flugzeuge absieht. Ende August verändert sich die Szenerie: Das Zürich Openair findet statt – in diesem Jahr in seiner 13. Ausgabe. Seit 2010 zieht das Festival jeweils zwischen 40000 und 70000 Besucherinnen und Besucher an. Auf einer Fläche von rund 95000 Quadratmetern treten internationale und Schweizer Musikerinnen und Musiker aus den Bereichen Indie, Elektro und Rock auf.

Headliner mit markanten Tattoos

Headliner ist der US-Rapper und Sänger Post Malone, bürgerlich Austin Richard Post. Er wurde 2015 mit der Single «White Iverson» bekannt und hat seitdem mehrere erfolgreiche Alben veröffentlicht. Sein Musikstil verbindet Elemente aus Rap, Pop und Country. 2024 erschien mit «F-1 Trillion» sein erstes Country-Album, für das er bei den Grammys in der Kategorie «Best Country Album» nominiert war. Neben seiner Musik ist er auch für seine zahlreichen, markanten Gesichtstatoos bekannt. Daneben treten weitere Weltstars wie Popmusiker Shawn Mendes, Halsey und Rita Ora vor Ort in Glattbrugg auf. Bekannte DJs wie Tiësto und Boris Brejcha stehen ebenfalls auf dem Programm. Aus Deutschland reisen Acts wie Apache 207, Scooter, Deichkind und Nina Chuba an. Die Schweizer Musikszene ist unter anderem mit Patent Oschner, EDB, die Schweizer ESC-Vertreterin Zoë Më und der Band Hecht vertreten.

Flughafenstadt Kloten stört Lärm

Die Lage zwischen Wohnquartieren, Glattpark und Flughafengelände hat organisatorische Auswirkungen auf die



Die einen lieben es, den anderen ist es zu laut: Das 13. Zürich Openair findet mit US-Weltstars wie Post Malone und Rita Ora statt.

BILD ZVG

umliegenden Gemeinden. Ab dem Nachmittag sind vermehrt Gruppen unterwegs, und die ÖV-Nutzung steigt deutlich an. Auch das Thema Lautstärke beschäftigt weiterhin die Region. Wie der «Tages-Anzeiger» berichtete, fordert der Stadtrat Kloten von der Nachbargemeinde Rümmlang eine «deutlich restriktivere Bewilligung» und will die Belastung «auf ein Minimum reduziert» sehen. Beschwerden hatte es in der Vergangenheit immer wieder gegeben, auch aus Kloten und weite-

ren Nachbargemeinden, da der Schall je nach Windrichtung über den Flughafen getragen werden kann.

Anreise und Einschränkungen

Das Festival ist mit S-Bahn (S9, S15) und Tram (Linien 10, 12) erreichbar. Ab Mitternacht verkehren Shuttlebusse zwischen Bahnhof Glattbrugg und Flughafen, zusätzliche Nachtzüge und -busse verbinden das Gelände mit der Stadt. Das Festivalticket gilt als Fahrausweis für die ZVV-

Zonen 110 und 121. Für den motorisierten Individualverkehr gibt es kaum Parkmöglichkeiten vor Ort, empfohlen wird das Parken in den Flughafenparkhäusern, schreiben die Veranstalter. Während der Veranstaltung sind zeitweise Strassen im Umfeld gesperrt, darunter Abschnitte der Europastrasse.



Weitere Informationen:
www.zurichopenair.ch

Bis Sonntag, 17. August

Ponyreiten und Streichelzoo im Freizeitbad. Kontakt: peter.pfluger@opfikon.ch.

Donnerstag, 14. August

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40. (Der Nähshop macht während der Schulferien (12. 7. 25 bis 17. 8. 25) Pause. Ab dem 21. 8. 25 ist der Nähshop wieder offen.)

19.30 bis 21.30 Uhr. Libellen – faszinierende Flugkünstlerinnen.

Vortrag von Libellenexpertin Daniela Keller. Stadtbibliothek Opfikon, Dorfstr. 32. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.

Samstag, 16. August

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

14 bis 16 Uhr: **Exkursion – Biodiversitätsspaziergang Libellen.** Lernen Sie Azurjungfern, Prachtlibellen und Co. auf einem Spaziergang durch Opfikon kennen. Treffpunkt im Auholz, Opfikon. Kontakt: lena.escher@nvmg.clubdesk.com.

18 Uhr: **Sommerfest im Freizeitbad Opfikon.** Kontakt: peter.pfluger@opfikon.ch.

Sonntag, 17. August

11.30 Uhr: **Gemeinsame Sonntagszmittag im Gibi.** Restaurant Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Gabriela de Dardel, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Montag, 18. August

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.



Dienstag, 19. August

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Weintour (40 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Madeleine Hügli, 043 388 85 77 / 079 589 56 14, 60plus@opfikon.ch.

14 bis 16 Uhr: **Café International.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, forum, Oberhauserstr. 71. Treffpunkt, um Deutsch zu sprechen. Kontakt: Integrations- und Familienbeauftragte, sarah.bregy@opfikon.ch.

Mittwoch, 20. August

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 20. August, bis Samstag, 23. August

Ab 19.30 Uhr: **32. Opfiker Open-Air-Filmfestival im Freizeitbad Opfikon.** Kontakt: Kulturkommission Opfikon, stadtkanzlei@opfikon.ch.

Donnerstag, 21. August

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

Freitag, 22. August

9.30 bis 11 Uhr: **Familihtag – Kreativatelier.** Für Kinder ab zwei Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Kindergarten Blumenstrasse, 1. Stock. Kontakt: 044 829 83 85, familienarbeit@opfikon.ch.

13.30 bis 15.30 Uhr: **Familihtag – Blumenstrasse** für Familien mit kleinen Kindern. Kindergarten Blumenstrasse, 1. Stock. Kontakt: 079 367 28 58, familienarbeit@opfikon.ch.

13.30 bis 15.30 Uhr: **Familihtag – Familientreff.** Kindergarten Blumenstrasse, 1. Stock. Kontakt: 044 829 83 85, familienarbeit@opfikon.ch.

Samstag, 23. August

Kartonsammlung (nur Glattpark). Durchführung: Firma Remondis Recycling AG. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

9 bis 16 Uhr: **Flohmarkt** auf dem «Roten Marktplatz» an der Schaffhauserstr. 94/104. Kontakt: Willi von Allmen, 079 481 91 71, grammobar@bluewin.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Ab 18 Uhr: **Waldfest Pirates of Road.** Waldhütte Heuligrube, Waldhüttenweg. Kontakt: Pirates of Road.

Montag, 25. August

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 26. August

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Embrach–Tössegg–Zweidlen–Neerach (55 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Hans Jansenberger 044 810 69 47, 60plus@opfikon.ch.

14 bis 15.30 Uhr: **Schenk mir eine Geschichte in albanischer Sprache.** Blumenstr. 10, 1. Stock. Für Eltern und Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. Kontakt: Shqiponja Zahiri, Tel. 078 836 76 73, integration@opfikon.ch.

Mittwoch, 27. August

14.30 bis 16.30 Uhr: **Bastelnachmittag für Familien mit Kindern im Ara Glatt.** Eingang: Electra-Strasse oder Opfikerpark. Kontakt: Familienarbeit, jeannette.sestito@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

17.30 bis 22.30 Uhr: **Kochen mit der Bibel.** Kulinarische Reise durch die Bibel. Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: Beatrice Bloch, sekretariat@ref-opfikon.ch.

Donnerstag, 28. August

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

Das Mini-Känguru mit Vorliebe für Pilze

Bürstenschwanz-Rattenkängurus, oder kurz Woylies, lieben Pilze. Insbesondere Trüffelartige, die unter der Erde wachsen. Das macht sie – zumindest aus menschlicher Perspektive – zu echten Gourmets. Seit Herbst 2024 leben die Tiere auch im Zoo Zürich. Sie sind allerdings grösstenteils nachtaktiv.

Bürstenschwanz-Rattenkängurus – das ist nicht der aller schmeichelhafteste Name für die drei süssen Tierchen, welche seit vergangenem Herbst im Zoo Zürich in der Australienanlage leben. Immerhin: In Australien werden sie auch Woylies genannt, was doch etwas knuffiger klingt.

Die nur 30 bis 38 Zentimeter grossen Bürstenschwanz-Rattenkängurus, lieben Pilze. Insbesondere Trüffelartige, die unter der Erde wachsen. Für die Tiere sind die Pilze schlicht Nahrung, auf die sie sich spezialisiert haben, wie es in einer Mitteilung des Zoos heisst.

Ihre Hauptnahrung – hauptsächlich im Sommer und Herbst verfügbar – sind Pilze. «Woylies fressen nicht nur die Pilzfruchtkörper, die über der Erdoberfläche wachsen, sondern ernähren sich auch besonders gern von unterirdisch wachsenden Pilzen», schreibt der Zoo.

Bürstenschwanz-Rattenkängurus sind besonders gute Graber und Buddler. Ausgestattet mit langen und kräftigen Krallen ist kaum ein Boden zu hart für sie. Durch die Grabtätigkeiten der Woylies wird der Boden aufgelockert, durchmischt und belüftet. Das fördert laut Zoo wiederum das Wachstum von Pflanzen und verbessert die Wasseraufnahme des Bodens. Durch das Fressen der verschiedenen Pilze, vor allem auch der unterirdischen werden die Sporen mit dem Kot der Beuteltiere verbreitet. Dadurch entstehen mehr Symbiosen zwischen Pflanzen und Pilzen, was deren Nährstoffversorgung verbessert.

Biodiversität verarmt

«In Gegenden, in denen das Bürstenschwanz-Rattenkänguru früher verbreitet war und heute fehlt, verarmt die Biodiversität – mit den entsprechenden negativen Folgen», schreibt der Zoo Zürich. Dies lasse sich bereits vielerorts in Australien beobachten. Das habe dazu geführt,



Die Hauptnahrung der Bürstenschwanz-Rattenkängurus – hauptsächlich im Sommer und Herbst verfügbar – sind Pilze.

BILD ZOO ZÜRICH, FABIO SÜESS

dass vor Ort Schutzmassnahmen ergriffen worden seien. Dank dieser habe sich der stark unter Druck stehende Bestand in den vergangenen zehn Jahren deutlich erholen können. «Aktuell kommt die Art in 19 Gebieten vor, mit einer Populationsgrösse von schätzungsweise 140000 Tieren», schreibt der Zoo in der Mitteilung.

Zu den grössten Gefahren zählen neben dem Verlust von Lebensraum vor al-

lem der Klimawandel sowie die Konkurrenz und Bedrohung durch die Einschleppung gebietsfremder und oft schädlicher Arten. Australien gilt als Kontinent der invasiven Exoten. Im Australienhaus macht der Zoo Zürich auf diese Problematik mit einer umfassenden Ausstellung aufmerksam.

«Die grössten Überlebenschancen haben Woylies aktuell daher in eingezäun-

ten Schutzgebieten, die frei von invasiven Beutegreifern wie Füchsen oder Katzen sind», so der Zoo. Die Art habe so an mehreren Orten erfolgreich wiederangesiedelt werden können. Allerdings sei das Aufrechterhalten der verschiedenen Schutzmassnahmen essenziell für einen dauerhaften Erfolg.

«In Zukunft dürften die Klimaveränderung und in der Folge, das Auftreten von

anhaltenden Dürreperioden, zu einem weiteren Problem für die Art werden», heisst es in der Mitteilung. Bereits die schwerwiegende Dürreperiode 2023/24 im Südwesten Australiens, dem Hauptverbreitungsgebiet der Art, habe zu einer erneuten spürbaren Reduzierung der Population geführt.

Krankheiten frühzeitig erkennen

Damit die Tierpflegerinnen und Tierpfleger bei den eher scheuen Woylies trotzdem regelmässig einen Gesundheitscheckup durchführen können, wird fleissig mit den kleinen Beuteltieren trainiert.

«Bereits seit mehreren Monaten übt das Tierpflege-Team im Lebensraum Australien immer wieder mit den Tieren verschiedene medizinische Trainings, auch das sogenannte Target-Training», so der Zoo. Beim sogenannten Target handelt es sich häufig um eine Kugel, die je nach Grösse des Tieres variiert und in der Regel am Ende eines Stabs steckt.

Inzwischen klappt das Training so gut, dass die drei Woylies sich sogar abtasten lassen. So habe zuletzt bei einem der Tierchen eine Beutelentzündung frühzeitig erkannt und erfolgreich behandelt werden können.

Das scheue Wesen der Bürstenschwanz-Rattenkängurus hat in der Natur sicher viele Vorteile, weil für die kleinen Tiere in der freien Wildbahn überall Gefahren lauern. Der Nachteil ist aber, dass man die Woylies in der Australienanlage als Besucherin oder Besucher schnell übersieht. Wie «Tele Züri» berichtet, empfiehlt der Zoo, kurz vor Zooschluss vorbeizukommen, denn dann kommen die nachtaktiven Tiere aus ihren Verstecken. (pd./pat.)



Einfach den QR-Code scannen und das Bürstenschwanz-Rattenkänguru im Zoo beim Training beobachten.

Felicitas

Glückwunsch zum Geburtstag

STADT OPFIKON
Feuerwehr

Bruno Wagner
16. August 1978

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlich zum Geburtstag!

In der Rubrik
«Felicitas»

publizieren wir gratis Glückwünsche, die uns aktuell zugesandt werden.

E-Mail an redaktion@stadt-anzeiger.ch oder einen Brief an Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich